



Jahresbericht 2019

INHALT

9.500 MELDERINNEN

1 APP

175.000 FORUMSBEITRÄGE

485.000
MELDUNGEN

355.000 BILDER HOCHGELADEN



VORWORT

Die Biodiversität, die Vielfalt an Arten und Lebensräumen, ist bedroht – und leider sind auch jene Menschen selten geworden, die sich damit auskennen. Dabei können wir nur schützen, was wir auch (er-)kennen. Deshalb setzt sich der Naturschutzbund seit seinem Bestehen – seit nunmehr über 100 Jahren – nicht nur für den Schutz von Arten und Lebensräumen ein, sondern engagiert sich auch stark in der Bildungsarbeit, um Wissen, Verständnis und vor allem Begeisterung der Menschen für die Natur zu fördern. Dem Thema Artenkenntnis haben wir uns dabei besonders verschrieben.

Mit unserer seit 2006 bestehenden und stetig an Servicefunktionen und neuen Artgruppen wachsenden Online-Melde-Plattform naturbeobachtung.at und ihrer gleichnamigen App haben wir – auch dank vieler Fördergeber und Sponsoren – etwas ganz Besonderes geschaffen: Ein ständig wachsendes Netzwerk von WissenschaftlerInnen unterschiedlichster Fachgebiete und naturinteressierten „HobbyforscherInnen“ aus allen Gesellschaftsgruppen, begleitet von ausgezeichneten EDV-ExpertInnen, mit dem das wertvolle Wissen der Menschen „eingesammelt“ und für die Wissenschaft und den Naturschutz nutzbar gemacht wird. Und scheinbar „ganz nebenbei“ fördern wir damit die Artenkenntnis und das biologische Wissen in der Bevölkerung.

Ich freue mich daher sehr, Ihnen den naturbeobachtung.at-Jahresbericht 2019 präsentieren zu können. Der Überblick der Meldungen zu einzelnen Artgruppen wird Sie begeistern und beweist, welch immenser Wissensstand in der Bevölkerung vorhanden ist.

Ein ganz großer Dank gilt hier nicht nur den mittlerweile 9.500 HobbyforscherInnen, die einen wertvollen Beitrag für die wissenschaftlichen Arbeiten in der Natur leisten, sondern auch den vielen ehrenamtlich tätigen FachexpertInnen, die jeden Tag ihr Wissen einbringen – sei es mit Bestimmungshilfen im Forum, bei der Aufnahme neuer Arten oder bei der Datenprüfung: Zehntausende Meldungen wurden im letzten Jahr wieder validiert und tausendfach Bestimmungsanfragen im Forum beantwortet!

Eines ist klar: Je mehr wir von der Natur und ihrer großartigen Vielfalt wissen, desto mehr Freude haben wir daran und desto größer wird unsere Bereitschaft sein, sie zu beschützen! naturbeobachtung.at ist der ideale Ort, an dem sich naturinteressierte Menschen begegnen, ihr Wissen erweitern und sich gegenseitig bereichern können.

In diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, daran mitzuwirken und freue mich wieder auf den weiteren „Wissensaustausch“ und viele spannende Naturbeobachtungen!

Ihre


Birgit Mair-Markart, Geschäftsführerin

NATURBEOBACHTUNG.AT

Auf www.naturbeobachtung.at können alle an der Natur Interessierte Sichtungen von Tieren und Pflanzen über eine einfache Eingabe-Maske eintragen. Wer möchte, kann seinen Fund auch weiter präzisieren (z.B. die Fundstelle in interaktiven Karten georeferenzieren, Wetterdaten melden, indirekte Fundhinweise liefern, etc.). Oder ein Belegfoto hochladen: Bilder sind besonders wichtig, sagt doch etwa bei Insekten „ein Bild mehr als tausend Worte“ und erleichtert den ExpertInnen die Nach-Bestimmung. Noch einfacher geht das Melden über die gleichnamige und kostenlose App naturbeobachtung.at, da hier Fundkoordinaten und Datum gleich „automatisch“ mitgeliefert werden. Auch die über die App gemeldeten Beobachtungen landen in der naturbeobachtung.at-Datenbank.

Prinzipiell kann man auf naturbeobachtung.at alle Tier- und Pflanzenarten melden. Einige Tiergruppen – wie Schmetterlinge, Hummeln, Amphibien, Reptilien, Vögel oder Säugetiere sind fachlich besonders gut betreut und dementsprechend beliebt bei den MelderInnen. Insgesamt wurden bisher von knapp 9.500 MelderInnen 485.000 Meldungen abgegeben und 355.000 Bilder hochgeladen.

Sobald eine Beobachtung eingetragen ist, ist sie sofort auch an verschiedenen Stellen der Meldeplattform sowie der App sichtbar: Als „Aktuellste Fundmeldung“, als Eintrag unter „Neueste Funde“, als Punkt auf verschiedenen Verbreitungskarten oder in den mit verschiedenen Filtern versehenen Bildergalerien.

Ein besonderes Highlight ist das rege frequentierte Diskussionsforum (knapp 180.000 Textbeiträge). Hier können sich MelderInnen austauschen, ihre schönsten Naturfotografien zeigen oder ExpertInnen um Bestimmungshilfe bitten.

Derzeit sind fast 50 SpezialistInnen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen für die Meldeplattform im Einsatz. Sie helfen bei der Bestimmung von Tier- und Pflanzenmeldungen und sorgen mit ihren regelmäßigen Kontrollen auch für die Richtigkeit der gesammelten Daten (bereits 165.000 Fundmeldungen wurden überprüft und bewertet). Diese Daten bilden dann die Basis für aktuelle Forschungs- und Naturschutzprojekte bzw. Publikationen zur Verbreitung bestimmter Tierarten.



© Christine Pühringer



© Stephan Weigl



© Naturschutzbund Archiv

HIGHLIGHTS 2019



Unerwartete Hummel (*Bombus inexpectatus*), 16.08.2019, 9640 Kötschach-Mauthen, aufgenommen von Martin Streinzer

Mit 60.360 Fundmeldungen konnten wir 2019 erneut einen „Melde-Rekord“ verzeichnen!

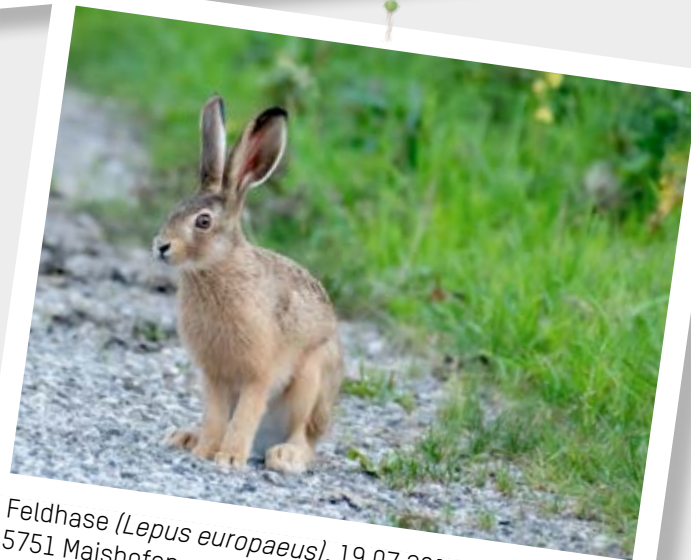
Wissenschaftlich besonders interessant war die Meldung der seltensten Hummelart Österreichs – *Bombus inexpectatus*. Die „Unerwartete Hummel“ macht ihrem Namen alle Ehre, denn seit ihrer Erstbeschreibung 1963 wurde sie noch keine zehnmal nachgewiesen. Genauso wie die Entdeckung eines **Dottergelben Prachtbecherlings** (*Caloscypha fulgens*), sind doch bisher nur etwa 50 Funde dieser Art aus ganz Österreich bekannt!

Als spektakulär kann wohl auch der Fund einer **Großen Sägeschrecke** (*Saga pedo*) bezeichnet werden.

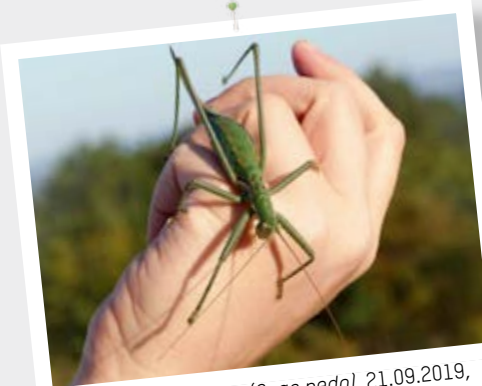
Weitere interessante Meldungen kamen auch im Zuge des Meldeaufrufes für die **Asiatische Mörtelbiene** (*Megachile sculpturalis*) rein, während im April der **Feldhase** des „Renner“ auf Facebook war.

Der Arbeitsschwerpunkt des naturbeobachtung.at-Teams lag 2019 in der **Reptilien-Steiermark-Meldeaktion**, die mit dem Schlagenfest in Graz im Oktober ihren Abschluss fand sowie der **Säugetiere-Zählaktion in Oberösterreich**, deren Höhepunkt das Naturbeobachter-Treffen in Waldkirchen darstellte. Wir haben auch zahlreiche technische Neuerungen umgesetzt, wie zum Beispiel ein Likesystem für Fotos und auf der Melde-App das neue Projekt **Kirchturmtiere** gestartet.

Mit den **Heuschrecken** haben wir zudem die mittlerweile zehnte „Fokusgruppe“ auf naturbeobachtung.at installiert.



Feldhase (*Lepus europaeus*), 19.07.2019, 5751 Maishofen, aufgenommen von Gregor Fraißl



Große Sägeschrecke (*Saga pedo*), 21.09.2019, 2380 Perchtoldsdorf, aufgenommen von Peter Stoeckl



Naturbeobachter-Treffen 2019, 30.08. – 01.09.2019, 4085 Waldkirchen am Wesen, aufgenommen von Josef Limberger



Dohle (*Corvus monedula*), 23.02.2019, 4722 Peuerbach, aufgenommen von August Falkner im Zuge des Kirchturmtier-Projektes



Dottergelber Prachtbecherling (*Caloscypha fulgens*), 03.04.2019, 5111 Bürmoos, aufgenommen von Wolfgang Schruf



Amphibienerlebnistag Steiermark, 12.04.2019, 8720 Apfelberg, aufgenommen von Oliver Gebhardt



Blaufügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), 06.07.2019, 3591 Rosenberg, aufgenommen von Dominik Moser



Schlangenfest des Projektes „Reptilien kennen, melden und schützen“ am 4. Oktober in Graz, Verleihung der Goldenen Tili 2019

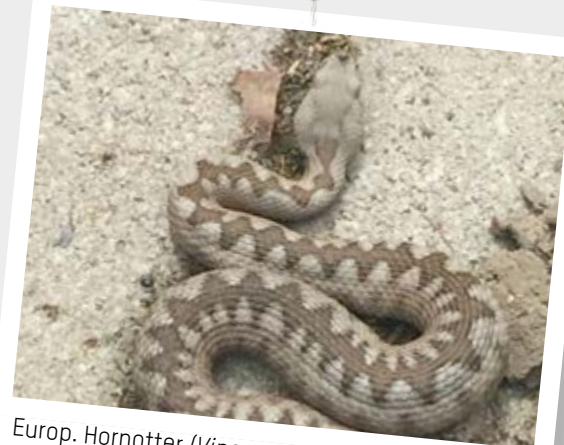


Asiatische Mörtelbiene (*Megachile sculpturalis*), 06.08.2019, 6673 Haldensee, aufgenommen von Viola Redecker

BELIEBTESTE BILDER 2019



Zwergmaus (*Micromys minutus*), 08.12.2019,
8200 Gleisdorf, aufgenommen von Josef Kleinhappel



Europ. Hornotter (*Vipera ammodytes*), 10.06.2019,
9601 Arnoldstein, aufgenommen von Marlis Wurian



Variabler Widderbock (*Chlorophorus varius*), 29.06.2019,
1110 Wien, aufgenommen von Dominik Moser



Distelhummel (*Bombus soroeensis*), 20.08.2019,
8541 Glashütten, aufgenommen von Willi Stani



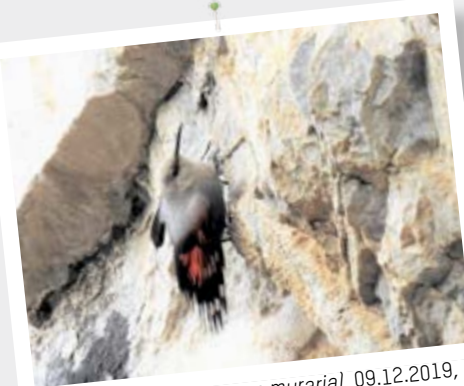
Feuersalamander (*Salamandra salamandra*),
25.12.2019, 4040 Steyregg, aufgenommen von
Roger Jagersberger



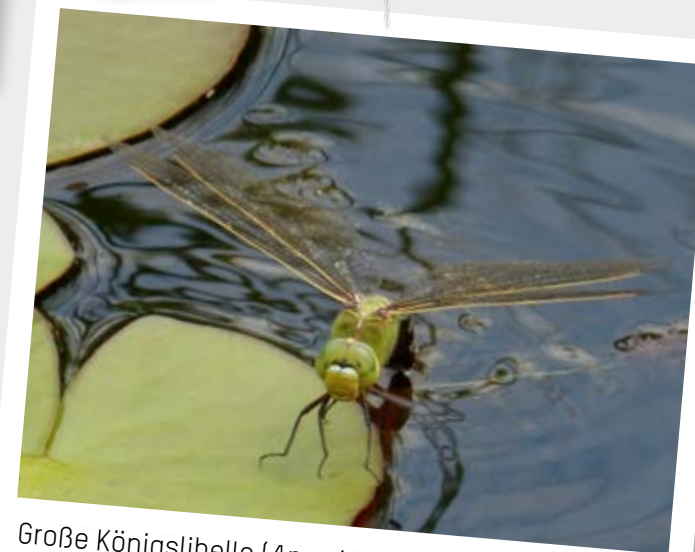
Östl. Schmetterlingshaft (*Libelloides macaronius*),
21.06.2019, 2371 St. Egyden, aufgenommen von
Günter Zöchling



Schwebfliegen-Art (*Syrphinae indet.*), 10.05.2019,
9492 Eschen, aufgenommen von Burkhard Bogensberger



Mauerläufer (*Tichodroma muraria*), 09.12.2019,
8833 Teufenbach-Katsch, aufgenommen von
Maria Gruber



Große Königslibelle (*Anax imperator*), 15.06.2019,
6842 Koblach, aufgenommen von Maria Berg



Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*), 05.19.2019,
3430 Tulln, aufgenommen von Barbara Baach



Große Sägeschrecke (*Saga pedo*), 21.09.2019,
2380 Perchtoldsdorf, aufgenommen von Peter Stoeckl



Rote Röhrenspinne (*Eresus kollari*), 20.09.2019, 2380
Perchtoldsdorf, aufgenommen von Dominik Moser

Sympathische Pelzträger

Von der kleinen Zwergspitzmaus bis zum imposanten Elch, vom grabenden Maulwurf bis zum fliegenden Mausohr, vom tauchenden Fischotter bis zu den kletternden Gämsen sind Säugetiere eine vielseitige, viel beachtete und dennoch durchaus unterschätzte Tiergruppe. Ihre Besonderheiten sind womöglich für uns weniger auffällig, da wir, den Säugetieren zugehörig, ebendiese als selbstverständlich betrachten. Neben dem namensgebenden Säugen ist zum Beispiel auch das Fellkleid aus Haaren ein Alleinstellungsmerkmal der Säugetiere. Insgesamt imponiert daher die Vielfalt dieser Gruppe, deren heutige Vertreter höchst wahrscheinlich auf einen gemeinsamen Vorfahren zurückgehen und sich im Laufe der Evolution an die unterschiedlichsten Lebensräume an Land, im Wasser und in der Luft angepasst haben.

Manch einen mag es zum Beispiel überraschen, dass von den heute insgesamt 100 in Österreich vorkommenden Säugetierarten die Fledermäuse mit 26 Arten immerhin die zweitgrößte Ordnung bilden. Nur die Nagetiere sind mit 33 Arten noch zahlreicher vertreten. An dritter und vierter Stelle kommen die Raubtiere mit 17 und die Insektenfresser mit zwölf Arten vor. Darauf folgen die Paarhufer mit neun Vertretern und die Hasenartigen sind immerhin zu dritt (Säugetierfauna Österreichs, Spitzenberger (2001)).

Bemerkenswert viele unserer heimischen Säuger sind überwiegend nachtaktiv.



Experte:

Stefan Resch, apodemus OG

Auch wenn sie in unmittelbarer Umgebung zum Menschen leben, bekommen die wenigsten etwas von ihren nächtlichen Aktivitäten mit. Wer genau hinschaut, findet sicher hier und dort Hinweise. Spuren von Säugetieren können sehr unterschiedlicher Natur sein. Tatsächlich weisen die meisten Fraß- und Kratzspuren, Trittsiegel oder Nester eindeutig auf eine Tierart hin. Mit Hilfe der Säugetier-Experten von naturbeobachtung.at können daher manch knifflige Rätsel gelöst werden. Dabei bitten wir stets die Nester an Ort und Stelle zu belassen und für das Foto einen Maßstab (z. B. Münze) neben den Hinweis einzufügen.

Für die Beobachtung nachtaktiver Gartenbesucher sind die an Beliebtheit gewinnenden Wildkameras ebenfalls (auf Privatgrund) legitime Hilfsmittel, die mitunter erstaunliche und erheiternde Aufnahmen der wilden Nachbarn liefern können. Dass dabei ab und zu neu zugewanderte Säugetierarten wie Waschbär, Marderhund oder Goldschakal vor die Linse kommen, ist für die Forschung ebenso von großem Interesse. Denn über die Vorkommen und die Ausbreitung dieser Arten ist bisher noch wenig bekannt. Insbesondere Nachweise von Säugern wie dem Grauhörnchen, dessen Einwanderung nach Österreich erwartet wird, wäre eine Meldung auf naturbeobachtung.at eine wichtige Dokumentation zu dessen Ausbreitungstendenzen!



Experte:

Jürgen Plass, Biologiezentrum Linz



© Sylvia Marchart



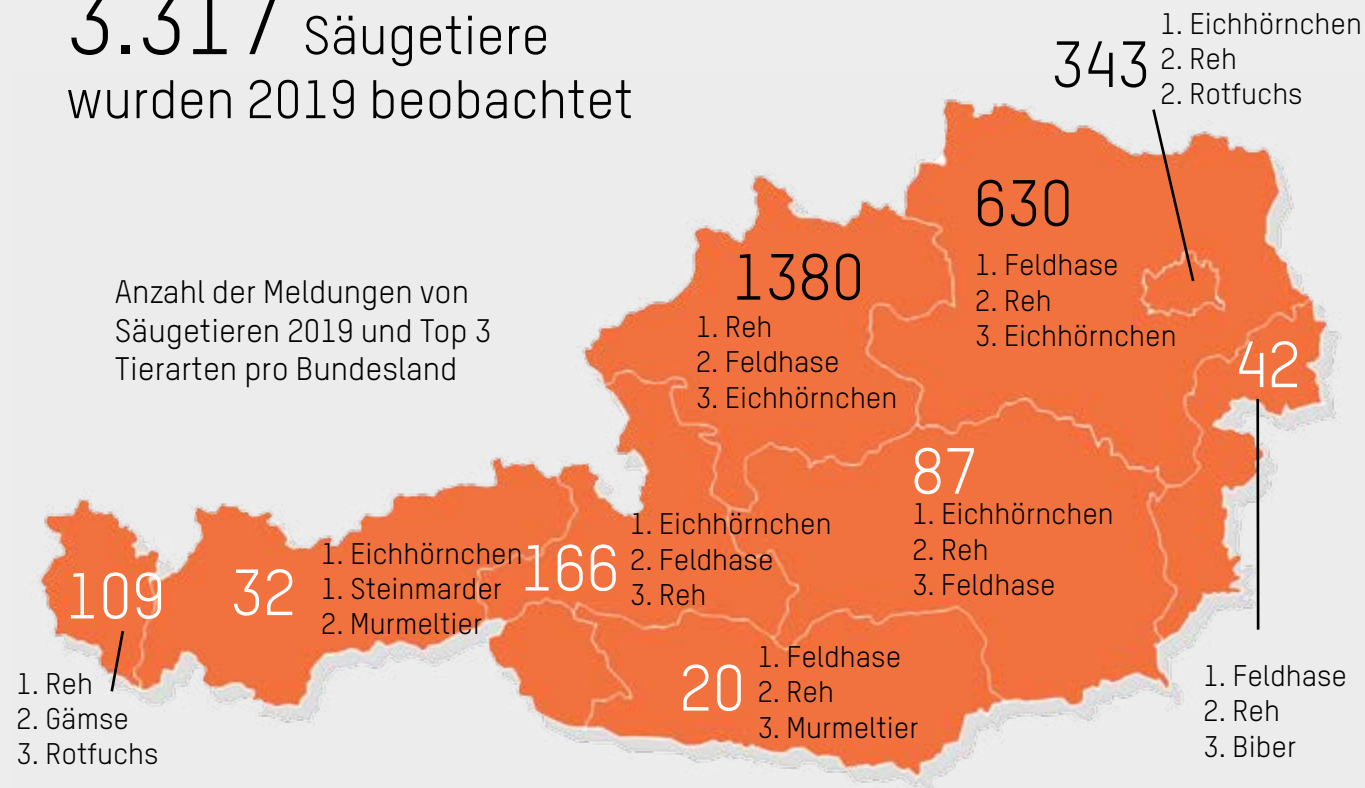
© Christian Holzmann



© Sylvia Machart

3.317 Säugetiere wurden 2019 beobachtet

Anzahl der Meldungen von Säugetieren 2019 und Top 3 Tierarten pro Bundesland



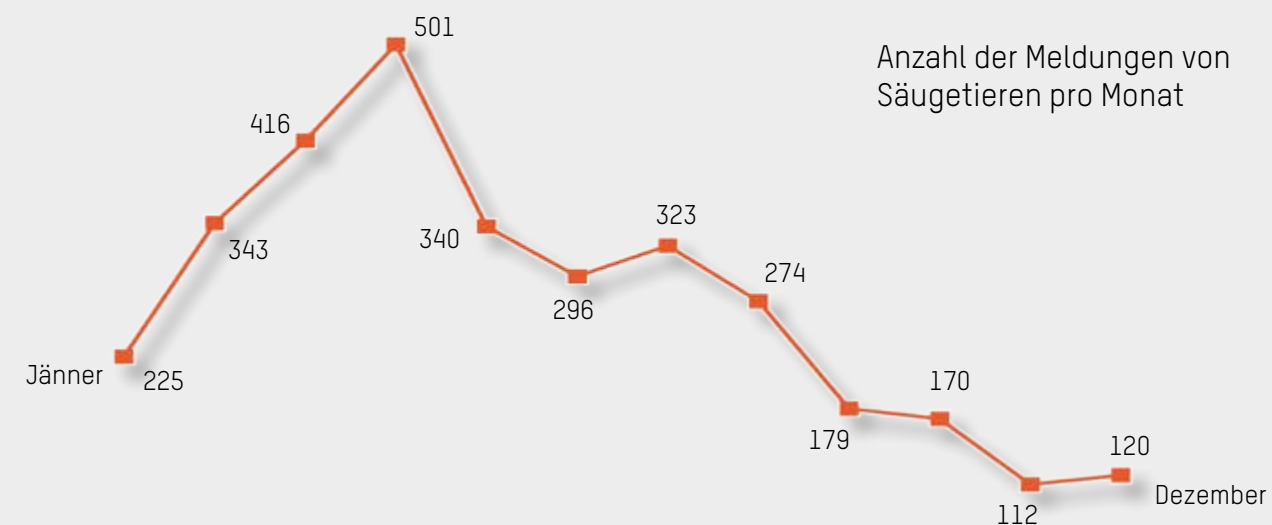
Bei den Säugetieren wurde 2019 mit 3.317 Meldungen eine neue Bestmarke erreicht. Das sind 1.849 Meldungen mehr als im Vorjahr. Von den Meldungen 2019 sind 2.445 (74 % aller Meldungen) mit Fotonachweisen eingegangen. Das ist angesichts einiger seltener Arten und der oft nachtaktiven Lebensweise ein super Ergebnis und ebenfalls neuer Rekord.

Von den insgesamt 100 in Österreich vorkommenden Säugetierarten wurden dieses Jahr 73 Arten gemeldet. Das sind 20 Arten mehr als im Vorjahr. Das am häufigsten gemeldete Säugetier 2019 war der Feldhase (*Lepus europaeus*), gefolgt vom Reh (*Capreolus capreolus*), dem Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) und dem Eurasischer Biber (*Castor fiber*). Aus den diesjährigen Top 10 (siehe Tabelle) geht hervor, dass auch weitere typische Bewohner unserer Kulturlandschaft wie der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*), der Maulwurf (*Talpa europaea*), der Steinmarder (*Martes foina*), Gämse (*Rupicapra rupicapra*), Waldmäuse (*Apodemus spec.*) und zwei Igelarten (*Erinaceus roumanicus* und *Erinaceus europaeus*) zu den am häufigsten gemeldeten Arten zählen.

Die meisten Meldungen kamen 2019, wie auch schon 2018, aus Oberösterreich (1.380). In Niederösterreich wurden 630 und in Wien 343 Säugetiere gemeldet.

Die Melderate für Säugetiere im Jahresverlauf ist relativ konstant, mit einem Maximum im April, wo über 500 Säugetiere gemeldet wurden (siehe Grafik). Die geringere Anzahl an Meldungen in den Wintermonaten kommt daher, dass einige Arten Winterruhe halten (z. B. Zwergmaus), beziehungsweise Winterschlaf (z. B. Igel und Bilche), andere leben unter der isolierenden Schneedecke. Selbstverständlich kann auch ein gewisser Aktivitätsrückgang der MelderInnen aufgrund von Witterung oder der Weihnachtsfeiertage nicht ausgeschlossen werden.

Insgesamt gingen 2019 von 357 verschiedenen MelderInnen Säugetierbeobachtungen ein. Die aktivsten Mitglieder waren Karin Guttman (451), Heidi Kurz (214) und Julia Kropfberger (210).



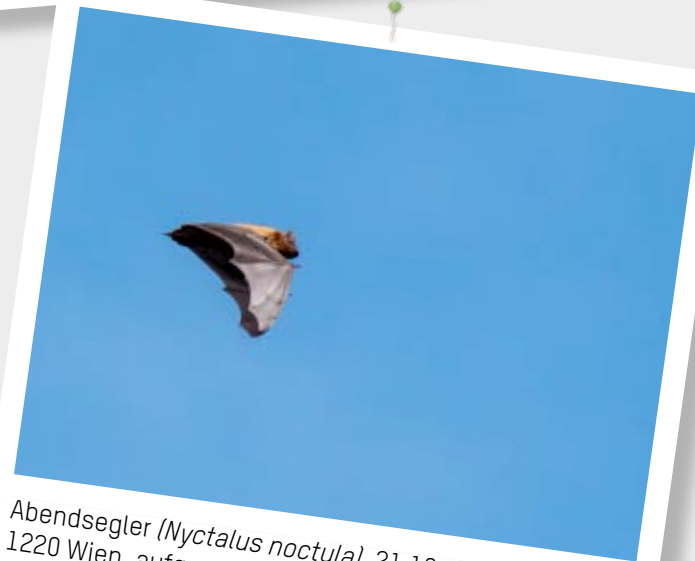
TOP 10 der Säugetiere

1. FELDHASE (*Lepus europaeus*) 708 ↗
2. REH (*Capreolus capreolus*) 691 ↗
3. EICHHÖRNCHEN (*Sciurus vulgaris*) 532 ↗
4. BIBER (*Castor fiber*) 165 ↗
5. WEISSBRUSTIGEL (*Erinaceus roumanicus*) 120 ↘
6. ROTFUCHS (*Vulpes vulpes*) 103 ↗
7. MAULWURF (*Talpa europaea*) 82 ↗
8. STEINMARDER (*Martes foina*) 69 ↘
9. GÄMSE (*Rupicapra rupicapra*) 65 ↗
- WALDMÄUSE-GRUPPE 65 ↗

BEST OF SÄUGETIERE 2019



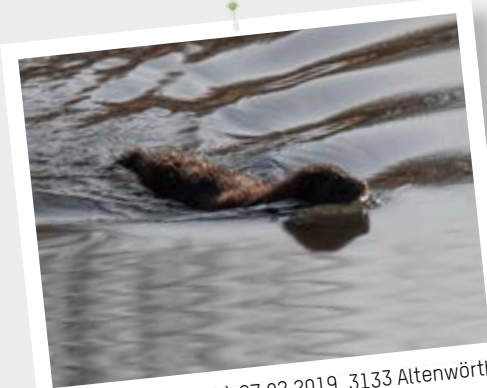
Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*), 23.04.2019, 4291 Lasberg, aufgenommen von Heidi Kurz



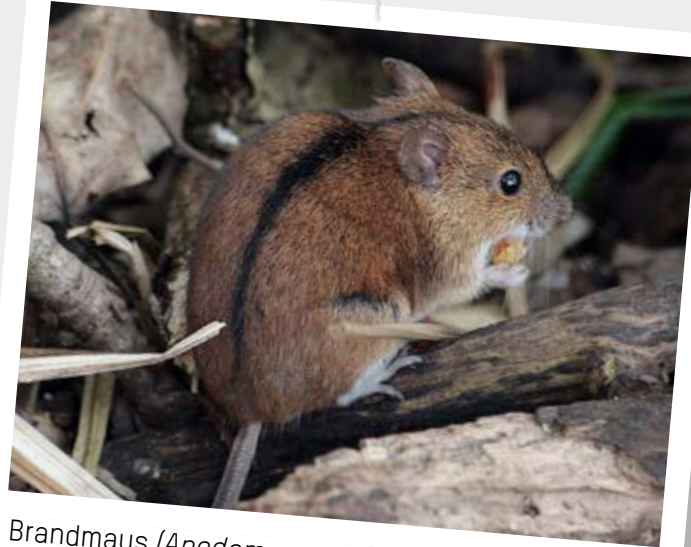
Abendsegler (*Nyctalus noctula*), 21.10.2019, 1220 Wien, aufgenommen von Sylvia Marchart

Waldmäuse sind erkundungsfreudige Gesellen. Sie leben oft in menschlicher Nähe. Falls man seinen Wohnraum nicht mit den kleinen Besuchern teilen möchte, sind Lebendfallen immer dem Einsatz von Gift oder Schlagfallen vorzuziehen. Erfreulich sind auch die 9 **Alpenspitzmaus**-Meldungen. Mit ihrem schieferschwarzen Fell und dem langen Schwanz ist diese Art vergleichsweise einfach zu erkennen. Über ihr Vorkommen und ihre Lebensweise ist jedoch relativ wenig bekannt. Stellvertretend für alle Meldungen hier ein Fund aus Oberösterreich. Mit dem wärmeren Klima breiten sich **Brandmäuse** zunehmend von Slowenien und Ungarn Richtung Westen aus. Sie werden in Zukunft im Osten Österreichs häufiger zu beobachten sein. Fundmeldungen wie der Nachweis in Lebring helfen dabei, solche Verschiebungen von Arealgrenzen besser zu dokumentieren. Säugetiere mit gänzlich oder teilweise weißem Fell (Leukismus bzw. Albinismus) sind in freier Natur sehr selten zu finden. Auch bei **Eichhörnchen** kann diese Anomalie der Fellfärbung vorkommen. Aufnahmen von Fledermäusen sind sehr schwierig. Sylvia Marchart gelang

eine wunderschöne Aufnahme von einem **Abendsegler**. Eine weitere Meldung zeigt die seltene **Nordfledermaus** (*Eptesicus nilssonii*), welche nach der Pflege wieder in die Freiheit entlassen wird. Mit der Meldung einer **Wimperfledermaus** (*Myotis emarginatus*), gelang der Nachweis einer in Österreich stark gefährdeten Art. Im Sommer ist diese Art oft hängend unter Vordächern zu finden, wie auch am Foto gut erkennbar – ein Pärchen. Eine bemerkenswerte Aufnahme von **Rotfüchsen** (*Vulpes vulpes*) am Eingang zur Höhle gelang Sylvia Marchart. Ebenso hoch professionelle Aufnahmen, welche nicht nur viel Geduld und Können, sondern auch eine große Portion Glück erfordern erreichten uns von einem **Hermelin** (*Mustela erminea*) und einem **Mink** (*Mustela vison*).



Mink (*Mustela vison*), 27.02.2019, 3133 Altenwörth, aufgenommen von Sylvia Marchart



Brandmaus (*Apodemus agrarius*), 02.04.2019, 8403 Lebring, aufgenommen von Klaus Krasser



Hermelin (*Mustela erminea*), 12.10.2019, 6780 Lifinar, aufgenommen von Karolina Brunner



Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*), 18.08.2019, 3150 Wilhelmsburg, aufgenommen von Philip Kisser



Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), 25.10.2019, 8850 Zanitzberg, aufgenommen von Rupert Hartenberger



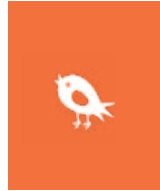
Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*), 16.04.2019, 4800 Weißenbach a.A., aufgenommen von Elfriede Lindlbauer



(Teil-) Leucistisches Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), 08.09.2019, 1180 Wien, aufgenommen von Yasmin Dolak-Struß



Rotfuchs (*Vulpes vulpes*), 07.08.2019, 1220 Wien, aufgenommen von Sylvia Marchart



© Josef Limberger



© apodemus OG



© Hans Glader

SÄUGETIERE-ZÄHLAKTION OÖ

In Oberösterreich leben derzeit 79 Säugetierarten. Manche davon, wie Igel, Reh oder Eichhörnchen sind weit verbreitet, sie bekommt man relativ leicht zu Gesicht. Bei anderen, wie Waldbirkmaus, Goldschakal oder Wildkatze, kommt eine Beobachtung fast einem Lottosechser gleich. Da kann man sich leicht vorstellen, dass es auch für die SäugetierforscherInnen ganz schön schwer ist, einen Überblick über die Verbreitung der Arten zu bekommen.

Aufmerksame NaturfreundInnen helfen den ForscherInnen in OÖ seit 2017 in ihrer Arbeit – und das geht ganz einfach: Wer ein Säugetier beobachtet, kann das mit den wichtigsten Fundinformationen melden. Speziell für diese Zählaktion wurden die Säugetiere auch auf der gleichnamigen App naturbeobachtung.at „meldbar“ gemacht.

So kann man schnell und spontan – bei der Wanderung, dem Spaziergang oder am Weg in die Arbeit – Säugetiersichtungen an die Plattform melden. Wie gut das angenommen wird zeigt sich auf Seite 12: OÖ hatte auch 2019 ganz klar die Nase vorne bei den eingehenden Säugetierbeobachtungen!

Wer seine Beobachtungen meldet, trägt aber nicht nur zum Wissenstand über die Natur vor unserer Haustür bei, sondern bekommt auch Experten-Hilfe beim Bestimmen der Arten, kann sich mit anderen Naturliebhabern austauschen und erfährt Spannendes über die Säugetiere in Oberösterreich.

Wer hätte beispielsweise gedacht, dass der gewaltige Auerochse hier ursprünglich beheimatet war? Oder dass man Elche nicht nur in Skandinavien, sondern mit etwas Glück auch in Oberösterreich antreffen kann? Exkursionen und Workshops geben weitere interessante Einblicke in das Leben der Säugetiere.

Das Projekt ist eine Initiative von Naturschutzbund Österreich und Naturschutzbund Oberösterreich gemeinsam mit dem Land Oberösterreich & EU (Fördergeber), Biologiezentrum Linz, apodemus OG & KFFÖ (Fachpartner).

Die auf naturbeobachtung.at erhobenen Daten werden in dem in Kürze erscheinenden „Verbreitungsatlas der Säugetiere Oberösterreichs“ einfließen.



Der | naturschutzbund | veranstaltet regelmäßig für seine naturbeobachtung.at-MelderInnen ein Treffen, damit diese sich untereinander, aber auch mit den Plattformbetreibern sowie den begleitenden ExpertInnen austauschen können.

2019 fand das Treffen im Rahmen des Projektes „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“ vom 30.8.-1.9.2019 im oberösterreichischen Wesenufer an der Donau statt. 47 TeilnehmerInnen durften wir an den drei Tagen begrüßen!

Eröffnet wurde die Veranstaltung freitagabends mit einer Bilderschau über das Obere Donautal von Josef Limberger, Obmann des Naturschutzbundes OÖ. Im Zentrum des Treffens standen dann am Samstag die Vorstellung der Säugetier-Zählaktion sowie eine ausführliche Präsentation der Meldeplattform bzw. der App naturbeobachtung.at von Projektleiter Gernot Neuwirth. Biologe und technischer Mastermind der Plattform, Norbert Hirneisen, gab in der anschließenden Diskussion profunde Antworten zu allen Fragen.

Traditionell ist bei den Treffen immer der Gang in die Natur ein wesentlicher Teil, und so begaben sich die TeilnehmerInnen auf eine Wanderung durch das Kleine Kösslbachtal, wo die zwei Kleinsäugerspezialisten Christine und Stefan Resch Kobel für Bilche aufgehängt haben. Höhepunkt war dann auch deren Kontrolle, bei der neben einem Hummelnest auch insgesamt acht Siebenschläfer entdeckt wurden.

Da die Nachttiere mindestens so interessant sind wie die Tagaktiven, ging es Samstag abends zum Fledermausfang, bei dem Guido Reiter und Julia Kropfberger insgesamt acht unterschiedliche Arten identifizieren konnten. Highlight war sicher der Fang eines Bechsteinfledermaus-Weibchens, das den Hinweis zum Vorkommen einer vierten Kolonie in OÖ nahelegt. Parallel zum Fledermausfang organisierte Norbert Hirneisen ein Schmetterlingsleuchten.

Abgerundet wurde das Treffen schließlich am Sonntag durch eine Naturschutzhunde-Vorführung von Heidi Kurz.



© Herbert Schauer



© Dagmar Breschar



© Stefan Weigl



© Sylvia Machart

Feuchtfrohliche Wandlungskünstler

Die Gruppe der Amphibien zeichnet sich durch eine Vielzahl faszinierender Eigenschaften aus. Ihr Ursprung gibt der Wissenschaft bis heute Rätsel auf. Die Entwicklung vom Ei, über die im Wasser lebende Kaulquappe, bis hin zu einem landbewohnenden Frosch ist ein spannend zu beobachtender Prozess. In gewisser Weise verkörpert er die Jahrmlionen zurückreichende Evolution der Landwirbeltiere. Tatsächlich gelten Amphibien als die ursprünglichste Gruppe innerhalb der Landwirbeltiere. So weist ihr Herz keine Scheidewand in der Hauptkammer auf, und dadurch kommt es zu einer Vermischung von sauerstoffreichem und sauerstoffarmem Blut. Pro Herzschlag wird zwar weniger Sauerstoff im Körper verteilt, dieser ist aber für wechselwarme Tiere ausreichend. Bei den Reptilien ist die Scheidewand noch unvollständig, bei den Säugetieren und Menschen vollständig erhalten. Das ist mitunter ein Grund warum Amphibien ihre Körpertemperatur nicht aufrecht halten können, wir Menschen jedoch schon.

Weltweit sind mehr als 8.000 lebende Vertreter aus der Gruppe der modernen Amphibien bekannt. Der Schwerpunkt dieser großen Artenvielfalt liegt in subtropischen und tropischen Zonen, vor allem in Lateinamerika. In Europa ist die Vielfalt der Amphibien, vermutlich bedingt durch die bei uns wiederholt aufgetretenen Eiszeiten, mit zirka 90 Arten eher gering. In Österreich sind davon 21 Arten heimisch, zu denen Salamander, Molche, Frösche, Kröten und Unken gehören.

Amphibien lassen sich bei uns fast überall beobachten. Dabei gilt: Ob am Gartenteich, im Wald oder auf einer Wanderung, wer Frösche, Molche und Salamander sehen will, hat in den Morgen- und Abendstunden, nachts sowie nach Regenfall höhere Erfolgschancen als in der Mittagshitze. Denn Amphibien besitzen eine wasserdurchlässige Haut und würden bei andauernder Sonneneinstrahlung Gefahr laufen auszutrocknen. Daher verbringen sie heiße Perioden lieber unter schützendem Laub, im Wasser oder versteckt im Schatten.

Zur Fortpflanzung sind die meisten Amphibien auf Wasser angewiesen, in dem sich die Eier und Larven entwickeln. Nur beim Alpensalamander finden alle Entwicklungsschritte, die Embryonal- und Larvalentwicklung sowie die Metamorphose, im Mutterleib und nicht im Wasser statt. Somit bringt der Alpensalamander alle zwei bis fünf Jahre ein bis zwei vollständig entwickelte Jungtiere zur Welt. Eine Anpassung an eine oft wasserarme Umgebung in Hochgebirgen.

Alle unseren heimischen Amphibien sind auf der Roten Liste vermerkt, also in ihrem Bestand bedroht. Vor allem die Zerstörung und Zerschneidung ihrer Lebensräume setzt ihnen zu. Das Verschwinden von Kleingewässern durch Überbauung, die Trockenlegung von Feuchtwiesen oder die tödliche Gefahr durch ein enges Straßennetz auf der alljährlichen Wanderung zum Laichgewässer sind zusätzliche Gründe dafür.

Zum Schutz der heimischen Amphibien ist neben dem Erhalt und der Wiederherstellung von Lebensräumen sowie Wanderkorridoren, die Ermittlung von Bestandsvorkommen und Gefahren wichtig. Daher ist jede Amphibienmeldung auf naturbeobachtung.at wertvoll. Die gewonnenen Verbreitungsdaten können so gezielt für Schutzprojekte verwendet werden.

Die Unterscheidung von Amphibien, insbesondere im frühen Lebensstadium, ist nicht immer leicht. Deswegen hat der Naturschutzbund für alle Amphibienfans ein Poster mit allen Arten in Lebensgröße und einen wasserfesten Outdoor-Bestimmungsfolder erstellt, die im online Shop des Naturschutzbundes Österreich erhältlich sind.



Expertin:

Ute Nüsken, önj & Verein Auring



© Elisabeth Schrammel



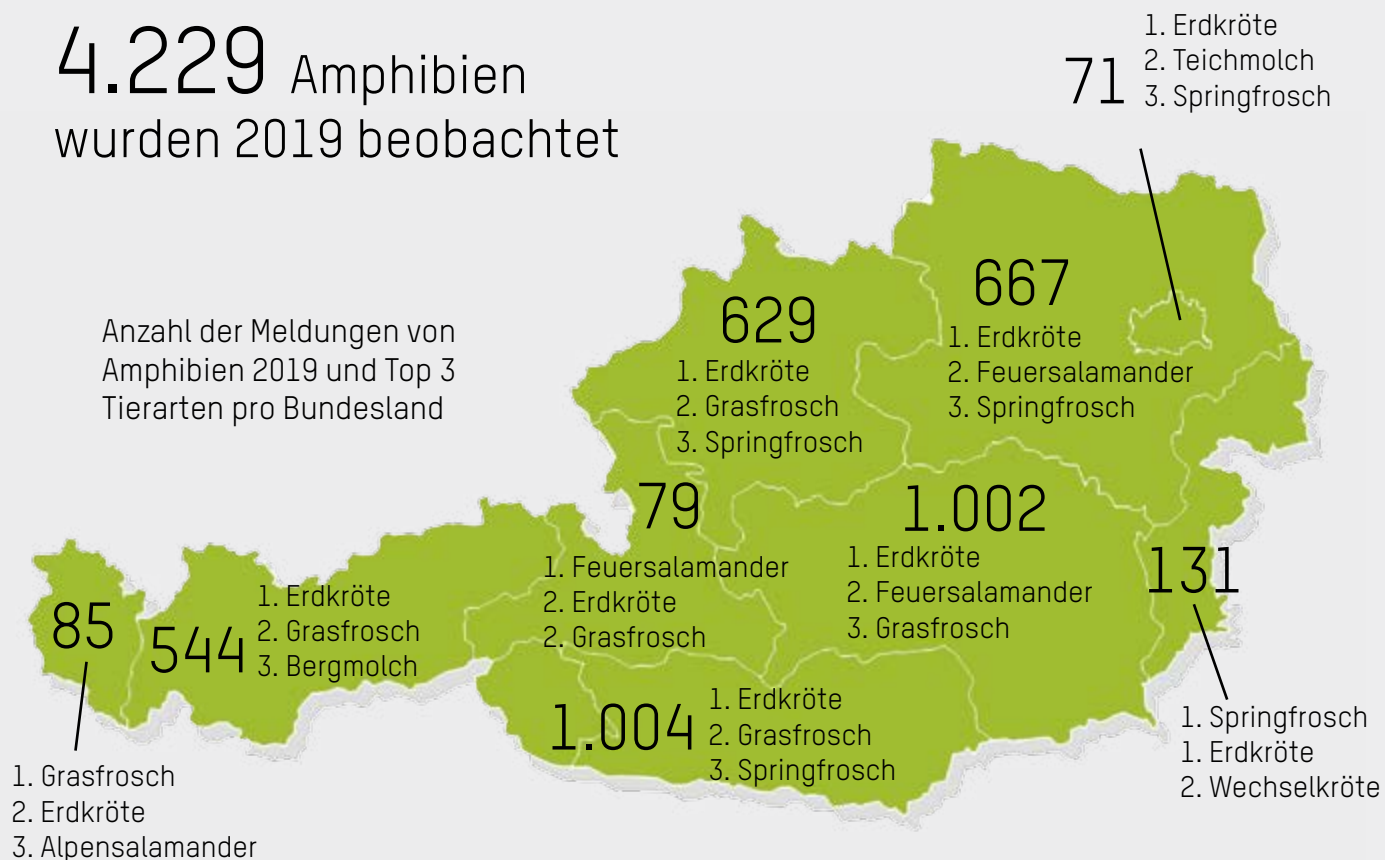
© Melanie Knoll



© Roger Jagersberger

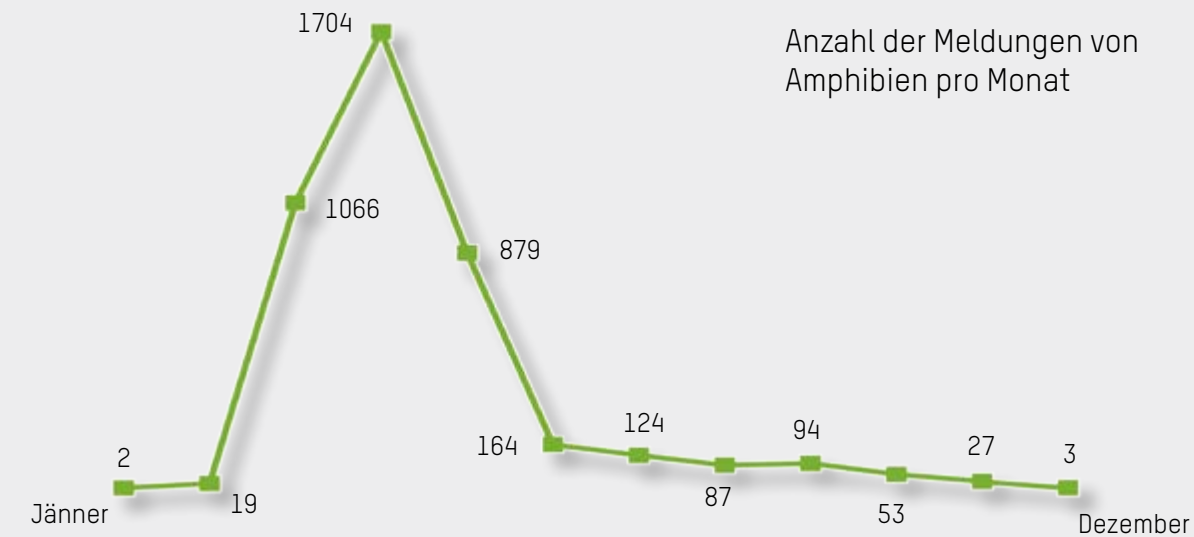
4.229 Amphibien wurden 2019 beobachtet

Anzahl der Meldungen von
Amphibien 2019 und Top 3
Tierarten pro Bundesland



Das Amphibienjahr 2019 war ein Rekordjahr mit den meisten Meldungen seit bestehen der Online Plattform. 279 fleißige MelderInnen haben dazu beigetragen. 2018 waren es 732 Amphibienmeldungen und 2019 wurden 4.229 Amphibien gemeldet. Es wurden 51.958 Bilder hochgeladen und 338.055 Individuen erfasst. 91,7% von den Amphibien-Meldungen 2019 wurden mit Foto hochgeladen. Davon konnten 100% validiert werden. Ein Grund für diese unglaubliche Menge an Einträgen war der Schul-Wettbewerb „Entdecke das Wasserreich von Laubfrosch, Feuersalamander & Co“. Bei dem Schülerinnen und Schüler aus ganz Österreich eingeladen wurden von Jänner bis Mai heimische Amphibien zu melden. Das taten sie auch! Fast 2.800 Amphibienmeldungen konnten durch den Schul-Wettbewerb gesammelt werden. 2019 wurden von insgesamt 71 Usern 19 in Österreich vorkommende Arten gemeldet. Ebenso ein neuer Rekord. In Niederösterreich und der Steiermark wurden je 15 Arten gemeldet. In Oberösterreich, sowie im Burgenland 14 und in Kärnten 13. Sogar in Wien konnten 10 unterschiedliche Arten gemeldet werden. In Salzburg und Vorarlberg wurden 8, in Tirol 6 Arten gemeldet. Besonders hervorzuheben sind folgende Meldungen: Der Donaukammolch wurde dreimal im Burgenland und einmal in Niederösterreich gemeldet. Die Knoblauchkröte wurde viermal in der Steiermark gemeldet. Der Kammolch einmal in Vorarlberg.

Der Kleine Wasserfrosch wurde insgesamt fünfmal in Österreich gemeldet, die Rotbauchunke sechsmal. Der Fadenmolch und die Kreuzkröte wurden 2019, wie auch schon in den Vorjahren nicht gemeldet. Am häufigsten beobachtet wurde 2018 die Erdkröte, gefolgt vom Grasfrosch und dem Feuersalamander. Der Jahresverlauf der Amphibienmeldungen erreichte seinen Höhepunkt im April-Mai zur Laichzeit. Zu dieser Zeit lief auch der Schul-Wettbewerb, welcher zusätzlich für enorm viele Einträge sorgte. Aufgrund des Schul-Wettbewerbes wurden die meisten Amphibien (3.649) im März, April und Mai gemeldet. Die erste Meldung 2019 erreichte uns am 17. Jänner 2019 – ein Springfrosch im Süden der Steiermark, kurz vor der Grenze zu Slowenien. Dicht gefolgt von einigen Feuersalamandern. Die letzte Meldung stammt von einem Feuersalamander am 25. Dezember in Steyregg. Das zeigt, dass die Tiere während kurzer Wärmeperioden, welche immer häufiger vorkommen, auch im Winter aktiv sind. 50 Prozent der Meldungen waren mit einer Zeitangabe versehen – davon wurden 87 Prozent zwischen 8.00 und 19.00 Uhr gemeldet. Neben den Schülerinnen und Schülern des Wettbewerbes gehören Werner Kammel, Harald Mark, David Wundersam, Maria Zacherl und Bernd Tobler zu den aktivsten MelderInnen des Jahres 2019.



TOP 10 der Amphibien

1. ERDKRÖTE (*Bufo bufo*) 1.485 ➤
2. GRASFROSCH (*Rana temporaria*) 589 ➤
3. FEUERSALAMANDER (*Salamandra salam.*) 402 ➤
4. WASSERFROSCH-GRUPPE 380 ➤
5. SPRINGFROSCH (*Rana dalmatina*) 295 ➤
6. TEICHMOLCH (*Lissotriton vulgaris*) 164 ➤
7. BERGMOLCH (*Ichthyosaura alpestris*) 132 ➤
8. GELBBAUCHUNKE (*Bombina variegata*) 102 ➤
9. LAUBFROSCH (*Hyla arborea*) 57 ➤
10. ALPEN-KAMMMOLCH (*Triturus carnifex*) 49 ➤

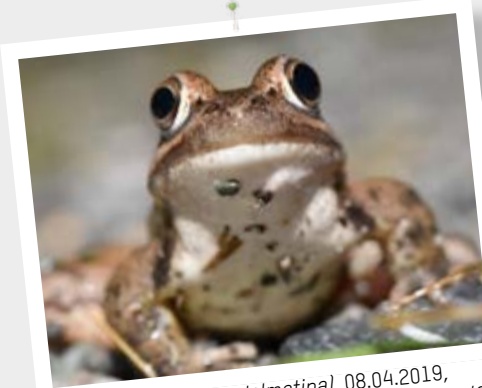
BEST OF AMPHIBIEN 2019



Grasfrosch (*Rana temporaria*), 12.04.2019, 8720, Apfelberg, aufgenommen von Elisabeth Schrammel



Erdkröte (*Bufo bufo*), 22.04.2019, 6600 Lechaschau, aufgenommen von Karin Raupach NMS am Königsweg 2c



Springfrosch (*Rana dalmatina*), 08.04.2019, 9713 Zlan, aufgenommen von Erich Auer fssz/2a



Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*), 22.04.2019, 1211 Wien, aufgenommen von Michael Hölzl OVS Lavantgasse 3b



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), 04.05.2019, 8530 Wildbach, aufgenommen von Hannah Delfinklasse der VS Wildbach



Wasserfroschart, 18.05.2019, 6890 Lustenau, aufgenommen von Harald Mark



Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*), 21.04.2019, 3423 St. Andrä-Wördern, aufgenommen von Christine Baurecht-Pranzl, Privatschule KreaMont

Unter den tausenden Amphibien-Meldungen waren heuer wieder zahlreiche Highlights dabei. Sehr nett ist die Meldung eines Männchens mit aufgeblasenen Schallblasen in der Artgruppe der **Wasserfrösche**. Der Lurch des Jahres 2019 ist der **Bergmolch**. Diese tolle Fotomeldung zeigt das schöne Muster und die auffallende Färbung, vor allem den orangen Bauch, besonders gut.

Die Unterscheidung der Kammmolche ist anhand eines Fotos nicht immer leicht, auch der Fundort ist oft nicht aussagekräftig genug für eine eindeutige Zuordnung. Nicht so bei der Fotomeldung von diesem **Alpen-Kammmolch**.

Dass ein Rücken auch entzücken kann, zeigt das Bild der **Erdkröte**. Sehr schön zu sehen sind die schwarzen Brunftschwielen auf den Hinterfüßen des Männchens.

Im Rahmen des Schul-Wettbewerbes sind Unmengen an Laich- und auch Kaulquappen-Meldungen hochgeladen worden. Diese Beobachtungen lassen sich nur schwer auf Artniveau bestimmen.

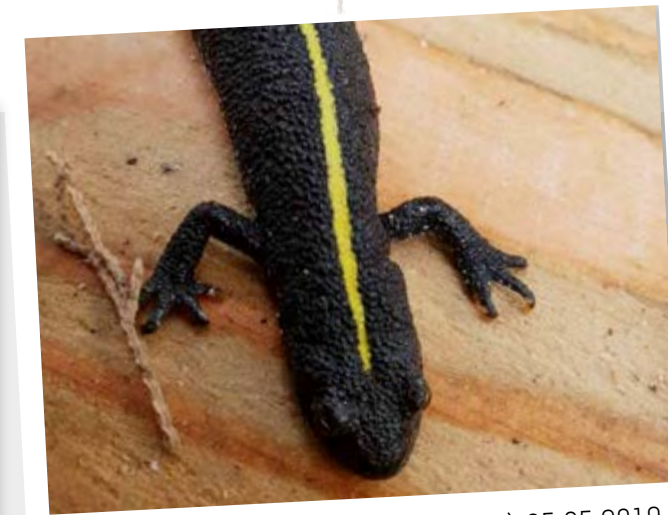
Die Teilnehmer des Schul-Wettbewerbes haben aber nicht nur Fotos von Laichballen und unzähligen Larven gemacht, es sind auch einige wunderschöne Schnapsschüsse dabei. Wie hier anhand folgender Bilder erkennbar: **Springfrosch**, **Grasfrosch** und **Teichmolch**. Irren ist nicht nur menschlich, auch Tiere können sich täuschen. **Erdkröten-Männchen** halten in der Paarungszeit alles Erreichbare fest, das kann auch der Unterarm eines Schülers sein. Das Erdkröten-Männchen hat sich auch geirrt, es sitzt auf einem **Grasfrosch-Weibchen**, inmitten tausender Eier. Bei den Unken klammert das Männchen das Weibchen in der Hüftregion, ein Merkmal dieser „ur-tümlichen“ Amphibien-Familie, welches gut auf dem Foto des **Gelbbauchunken**-Pärchens zu sehen ist.



Erdkröte (*Bufo bufo*), 10.04.2019, 6500 Landeck, aufgenommen von Michael Schmid VS Kauns



Erdkröte (*Bufo bufo*), 04.04.2019, 3003 Gablitz, aufgenommen von Liam 2a der VS Absdorf



Alpen-Kammmolch (*Triturus carnifex*), 05.05.2019, 8530 Deutschlandsberg, aufgenommen von Helene Delfinklasse VS Wildbach



© Erich Auer



© Magdalena Fuchs



© Naturschutzbund Steiermark

ENTDECKE DAS WASSERREICH

Laubfrosch, Feuersalamander, Grasfrosch, Erdkröte... sie alle gehören zu den heimischen Amphibien. Beeindruckend ist vor allem ihre Entwicklung vom Ei zum erwachsenen Tier.

In ihren verschiedenen Lebensstadien bewohnen sie zwei völlig unterschiedliche Lebensräume: Wasser und Land. In Österreich sind alle Amphibienarten in ihrem Bestand bedroht, denn die Zerstörung ihrer Lebensräume setzt ihnen zu. Weiß man über ihre Verbreitung Bescheid, können Schutzmaßnahmen schnell zu guten Ergebnissen führen. Aktuelle Verbreitungsdaten zu den einzelnen Arten zu gewinnen, ist für deren Schutz daher sehr wichtig.

Deswegen wurden Schülerinnen und Schüler aus ganz Österreich eingeladen, von Jänner bis Mai 2019 heimische Amphibien zu beobachten, zu fotografieren und auf der Online-Plattform naturbeobachtung.at zu melden. Durchgeführt wurde der Schul-Wettbewerb vom Naturschutzbund Österreich. Die Lebensmittelhandelskette HÖFER stellte dafür im Rahmen des Leuttturmprojekts „Wasser sparen, Natur bewahren“ finanzielle Mittel zur Verfügung.

Sobald die Tiere vom Winterschlaf erwachten, wurden auch schon die ersten Beobachtungen gemeldet. Von März bis Mai wurden insgesamt 2.960 Amphibien beobachtet, fotografiert und gemeldet! Damit wurde ein neuer Rekord aufgestellt.

Die 1d des Fritz-Strobl-Schul-Zentrums FSSZ in Spittal an der Drau gewann den Schul-Wettbewerb mit 523 Amphibien-Meldungen. Dicht gefolgt von der 2L der HBLA Elmberg mit 485 Einträgen und der 3a des FSSZ mit 429 Meldungen. Platz vier belegt die 2a der VS Wildbach, sie meldeten 384 Amphibien und auf Platz fünf landete die VS Kauns mit 339 Beobachtungen.

Aufgrund der regen Teilnahme und des besonderen Engagements vieler Klassen wurden zusätzlich fünf Sonderpreise vergeben. Die dritte Klasse der Berufsschule für Lebensmittel, Touristik und Zahn-technik / Tierpfleger meldeten die meisten Arten, sechs an der Zahl: Erdkröten, Wasserfrösche, Laubfrösche, Bergmolche, Feuer- und Alpensalamander. Die Amphibiengruppe der Privatschule Kremont bastelte einen überdimensional großen Wasserfrosch und Feuersalamander. Die NMS Gaming überzeugte mit einer herausragenden Meldung eines neotenen Teichmolches. Der 4b der VS Wieselburg gelang ein wunderschöner Schnappschuss eines Feuersalamanders und die 3b der OVS Lavantgasse meldete einen entzückenden Laubfrosch.

Alle Gewinner bekamen eine Urkunde und einen Preis als Anerkennung für die zahlreichen Meldungen. Mit jeder einzelnen Beobachtung haben sie einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Natur geleistet!

Unter allen Anmeldungen wurden auch fünf Amphibien-Erlebnistage verlost. Im Frühling besuchten UmweltpädagogInnen die Gewinnerklassen und machten sich gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach Frosch & Co.

In Tirol besuchten Wolfgang Egg und Andreas Jedinger die Kinder der Volksschule Kauns. Gemeinsam mit ihren LehrerInnen starteten sie eine Entdeckungsreise zu den Kröten und Fröschen der „Weirer Böden“. Dort befindet sich eine der größten „Pietzen“ der Landecker Umgebung, die erst kürzlich mit Naturschutzmitteln des Landes Tirol revitalisiert wurden. Heute sind diese ein wichtiger Lebensraum für Amphibien.

Nach einer kurzen Einführung über die Lebensweise der Amphibien und einer Anleitung zum Einfangen mit Keschern, stürzten sich die jungen NaturforscherInnen ins Geschehen, entdeckten Bergmolche und fischten Erdkröten, vor allem Männchen, aus dem Wasser. Alle Beobachtungen wurden in der App gemeldet.



© Erich Auer



© Christine Baurecht-Pranzl



© Michael Hölzl

Mit Unterstützung von:



Das Biotisch mehr sicher.



Unsere gefiederten Freunde

Vögel gelten als wichtige Indikatoren für eine intakte und lebenswerte Umwelt. Gerade deshalb gibt es viele Möglichkeiten sein eigenes Umfeld vogelfreundlich zu gestalten und so manche, oft vom Menschen verursachte Fallen, zu reduzieren und wichtige Lebensräume für unsere gefiederte Freunde zu schaffen. Wir können zum Beispiel den Garten vogelfreundlich gestalten, indem wir auf Pflanzenschutzmittel verzichten sowie heimische Wildkräuter und Beerensträucher als „sichere Kinderstube“ pflanzen. Weiters können wir beispielsweise Nistkästen montieren, bei geschlossener Schneedecke die Gartenvögel füttern beziehungsweise Vogelbäder und Tränken einrichten und dabei auf die Hygiene achten. Außerdem sollten wir die Hilfsbedürftigkeit von Vogeljungen richtig einschätzen, Glasscheiben für Vögel sichtbar machen und alte Bäume für die Spechte im Garten stehen lassen, um sie von den Hausfassaden fernzuhalten.

„Nur was ich kenne und schätze, bin ich auch bereit zu schützen“ gilt auch für diese Tiergruppe. Von den insgesamt 430 in Österreich vorkommenden Vogelarten sind 217 (inklusive Bartgeier) als regelmäßige Brutvögel bekannt. Regelmäßige sowie unregelmäßige Gastvögel (Durchzügler, nicht brütende Sommergäste, Wintergäste) und Ausnahmeerscheinungen machen 213 Arten aus. Dank dieser großen Artenvielfalt können Vögel rund ums Jahr und fast überall beobachtet werden.



Experte:

Lucas Ende, Naturschutzbund

Wer Vögel beobachten will, hat viele Möglichkeiten. Aus dem Haus, dem Auto oder einem sicheren Versteck sind oft besonders nahe Beobachtungen möglich. Bei Ausflügen in die Natur ist es oft hilfreich, ganz leise zu sein und sich auf das Gehör zu verlassen. Unbekannten Gesängen und Rufen zu folgen, kann manch farbenfrohe Sichtung, wie zum Beispiel eines Pirols, ermöglichen. Aber Vorsicht, ist der Entdeckergeist einmal geweckt, kann es zu Suchterscheinungen kommen!

Zum „Vogel des Jahres 2019“, der Feldlerche, gingen insgesamt 9 Meldungen aus Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich ein (2018: 1). Der Feldlerchen-Bestand hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert. Mit 60.000-90.000 Brutpaaren in ganz Österreich gehört die Feldlerche immer noch zu den häufigen Vögeln, doch aus vielen Gebieten unseres Landes ist der unscheinbare braune Singvogel nahezu völlig verschwunden. Die Feldlerche, und mit ihr unsere ländlichen Lebensräume mit ihrer ganzen Artenvielfalt, haben nur dann eine Überlebenschance, wenn die Bundesregierung sowohl auf EU-Ebene als auch national mit der Verlängerung des Agrarumweltprogramms ÖPUL die Weichen der Agrarpolitik richtig stellt.

Hat unsere kleinste heimische Taube bald ausgeturtelt? Die Turteltaube (Vogel des Jahres 2020) ist nicht nur am Langstreckenflug stark unter Beschuss, sondern leidet vor allem am Lebensraumverlust im Agrarland, da durch die Intensivierung der industriellen Landwirtschaft wichtige Randstrukturen verloren gehen. In Österreich gibt es aktuell rund 10.000 Brutpaare. In den letzten 20 Jahren hat sich ihr Brutbestand jedoch um mehr als 50% reduziert. Umso mehr freut es uns, wenn Sie uns diesen Vogel melden, denn im Jahr 2019 gelang keine einzige Meldung dieses Vogels.



Expertin:

Heidi Kurz, Ornithologin



© Josef Kleinhappel



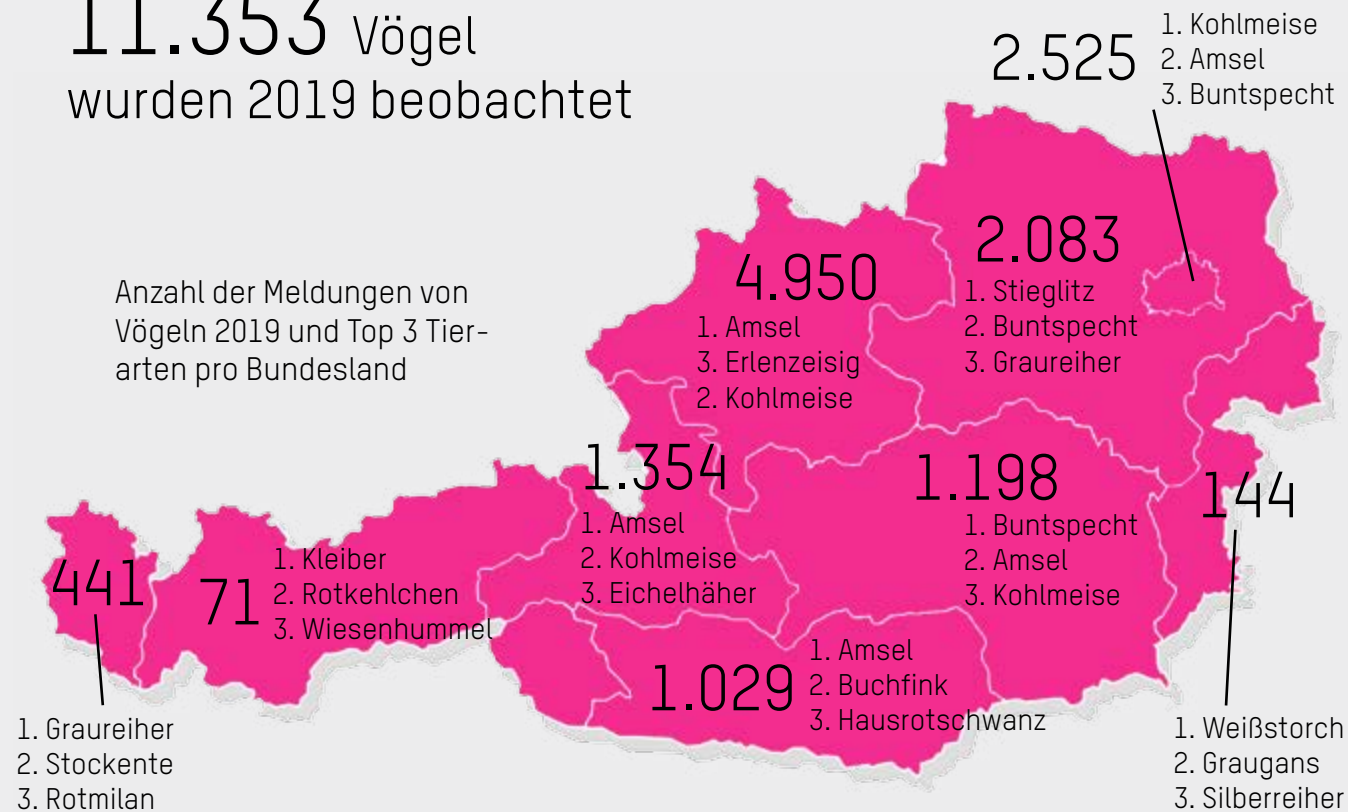
© August Falkner



© Brigitte Schinnerl

11.353 Vögel wurden 2019 beobachtet

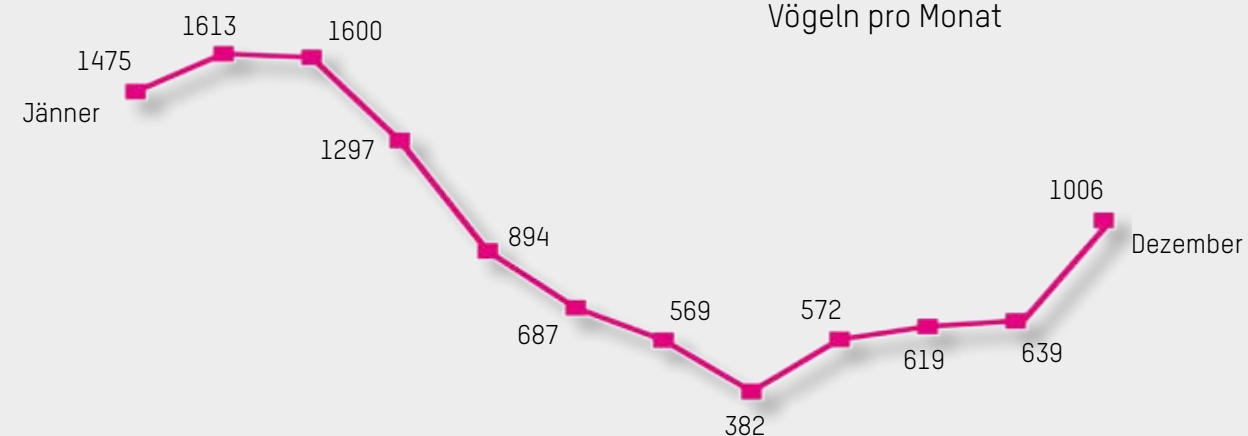
Anzahl der Meldungen von
Vögeln 2019 und Top 3 Tier-
arten pro Bundesland



Im Jahr 2019 gingen auf naturbeobachtung.at 11.353 Vogelmeldungen von insgesamt 227 (2018: 204) verschiedenen Vogelarten ein, die durch 367 MelderInnen erbracht wurden. Die am häufigsten gemeldete Vogelart ist die Amsel (*Turdus merula*), gefolgt von der Kohlmeise (*Parus major*) und der Blaumeise (*Parus caeruleus*). Der meldestärkste Monat war der Februar (1.613) gefolgt vom März (1.600) und dem Jänner (1.475). Im Hochsommer leben die meisten Vögel sehr versteckt, da sie zu dieser Zeit ihr Großgefieder wechseln (Mauser). Deshalb ist auch der August mit 381 Meldungen der schwächste Beobachtungs-Monat (siehe Grafik). Die aktivsten VogelmelderInnen 2019 (ohne Reihung) waren: Wolfgang Trummer, Roswitha Stetschnig, Inge Endel, Walter Stockhammer und August Falkner.

72% der Meldungen waren mit Belegfoto, davon wurden 99,82% von unseren ExpertInnen geprüft. Im Bundesländervergleich kamen die meisten Vogelmeldungen aus Oberösterreich (4.950) gefolgt von Wien (2.525), Niederösterreich (2.083), Salzburg (1.354), Steiermark (1.198), Kärnten (1.029), Vorarlberg (441), Burgenland (144) und Tirol (71). In den Bundesländern liegt in Kärnten, Oberösterreich und Salzburg die Amsel auf Platz 1. In Niederösterreich ist es der Stieglitz, in der Steiermark der Buntspecht und in Tirol und Wien sind es der Kleiber und die Kohlmeise. Am häufigsten beobachtet in Vorarlberg wurde der Graureiher und im Burgenland regional bedingt der Weißstorch.

Anzahl der Meldungen von
Vögeln pro Monat

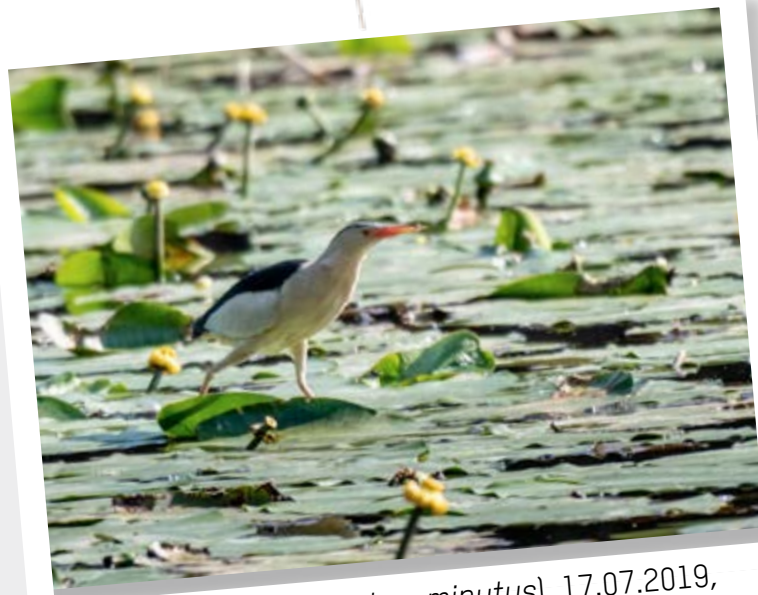


TOP 10 der Vögel

1. AMSEL (*Turdus merula*) 985 ↗
2. KOHLMEISE (*Parus major*) 872 ↘
3. BLAUMEISE (*Parus caeruleus*) 409 ↘
4. BUCHFINK (*Fringilla coelebs*) 394 ↘
5. BUNTSPECHT (*Dendrocopos major*) 388 ↗
6. ERLENZEISIG (*Carduelis spinus*) 317 ↗
7. ROTKEHLCHEN (*Erithacus rubecula*) 298 ↘
- HAUSROTSCHWANZ (*Phoenicurus ochruros*) 298 ↗
9. FELDSPERLING (*Passer montanus*) 291 ↘
10. GRÜNFINK (*Carduelis chloris*) 290 ↘



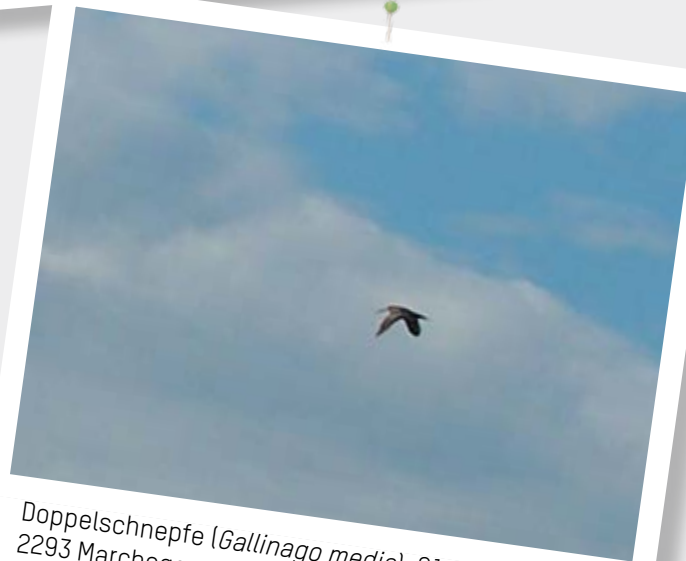
BEST OF VÖGEL 2019



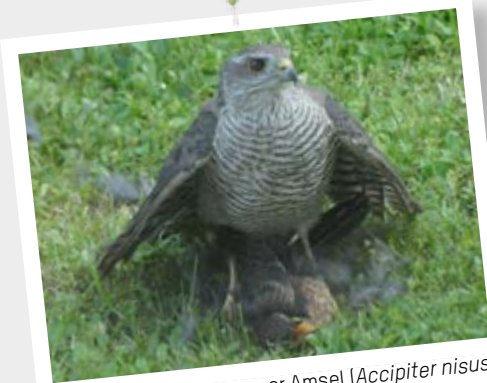
Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), 17.07.2019, Wien, aufgenommen von Sylvia Marchart

Eine seltene Rarität meldete Georg Haindrich. Die deutlichen Flügelbinden und weißen Schwanzaußenkanten sprechen ganz klar für eine **Doppelschnepfe** (*Gallinago media*) schrieb Andreas Tiefenbach im Forum. Gesichtet wurde das Tier im Flug an der Langen Luss zwischen Marchegg und Schloss Hof. Von Sylvia Marchart konnte ein **Gleitaar**, eine Ausnahmeerscheinung in Österreich, im Bernhardsthal beobachtet werden. Laut Richard Katzinger, einem Greifvogelexperten, hielt sich der extrem seltene Greif von 22.05. bis 08.06. in diesem Gebiet auf. Viele Vogelinteressierte zog es im Dezember 2019 nach Gramastetten bei Linz. Roger Jagersberger gelang der Nachweis einer **Orientturteltaube**. Die Ausnahmeerscheinung hielt sich bis weit in den Februar 2020 bei einer Futterstelle auf und konnten somit viele Vogelbeobachter bestaunen und fotografieren. Die **Rotdrossel** (*Turdus iliacus*) ist ein regelmäßiger Wintergast und Durchzügler mit wenigen Meldungen von Andreas Endel, Barbara Baach und Inge Endel im Jänner, Februar und Dezember 2019. Sie mischt sich sehr gerne unter Wacholderdrossel-Trupps. Im Durchzug befand sich in Tull ein **Rallenreiher**,

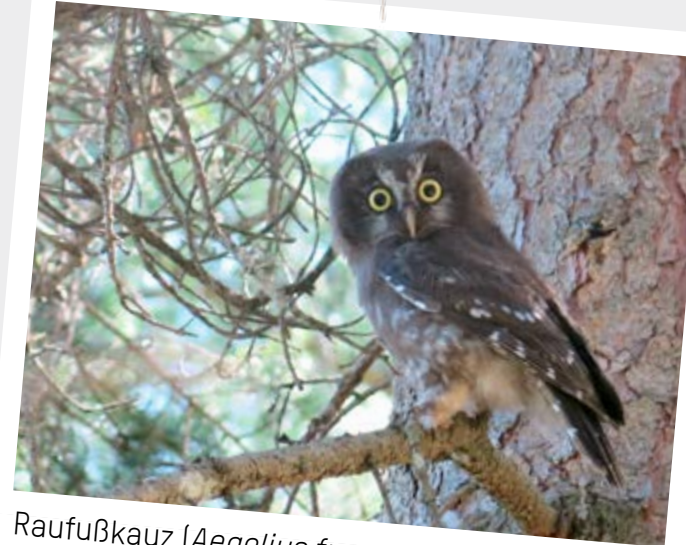
welcher von Barbara Baach in einem TOP-Bild festgehalten wurde. Der **Raufußkauz** ist ein heimlicher, scheuer und dämmerungsaktiver Brutvogel in Österreich. Umso beeindruckender ist die Aufnahme von Gregor Auer in Neustift in Tirol. Ein farblich brillantes Foto von einer **Zippammer** gelang Karolina Brunner am Bartholomäberg in Vorarlberg. Maria Berg hielt einen der seltensten Brutvögel Österreichs, den **Orpheusspötter**, in einem einmaligen Bild fest. Selten so spektakulär in Szene gesetzt hat Andreas Waltschek einen **Sperber**, der in Breitenfurt bei Wien eine Amsel geschlagen hat. Als wendiger Jäger pfeift der Greif gerne durch die Gärten. Ein nicht alltäglicher Schnappschuss einer „über das Wasser laufenden“ **Zwergdommel** (*Ixobrychus minutus*) gelang Sylvia Marchart beim Donauturm-Wasser in Wien.



Doppelschnepfe (*Gallinago media*), 21.07.2019, 2293 Marchegg, aufgenommen von Georg Haindrich



Sperber mit geschlagener Amsel (*Accipiter nisus*), 08.06.2019, 2384 Breitenfurt, aufgenommen von Andreas Waltschek



Raufußkauz (*Aegolius funereus*), 29.06.2019, 6167 Neustift, aufgenommen von Gregor Auer



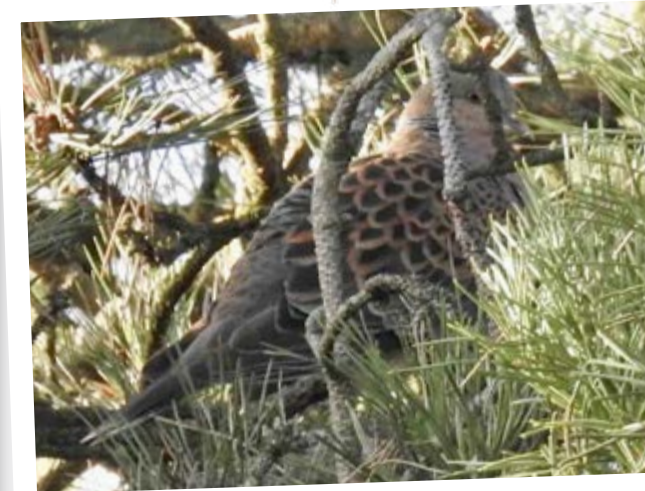
Zippammer (*Emberiza cia*), 04.05.2019, 6781 Bartholomäberg, aufgenommen von Karolina Brunner



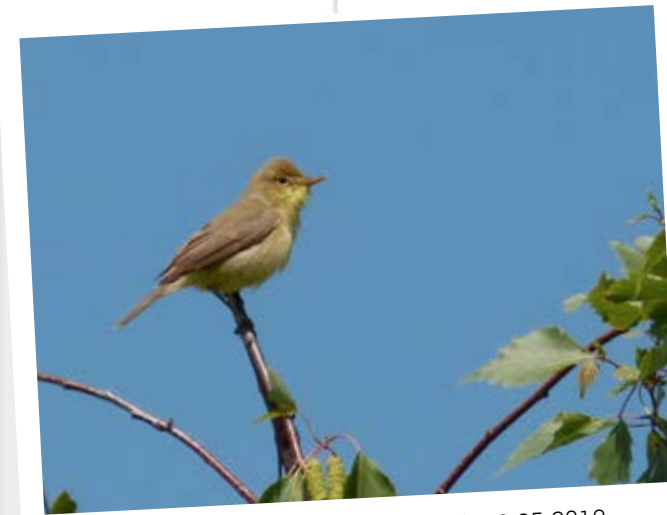
Gleitaar (*Elanus caeruleus*), 24.05.2019, 2275 Bernhardsthal, aufgenommen von Sylvia Marchart



Rotdrossel (*Turdus iliacus*), 10.02.2019, 1100 Wien, aufgenommen von Inge Endel



Orientturteltaube (*Streptopelia orientalis*), 08.12.2019, 4201 Gramastetten, aufgenommen von Heidi Kurz



Orpheusspötter (*Hippolais polyglotta*), 30.05.2019, 6812 Meiningen, aufgenommen von Maria Berg



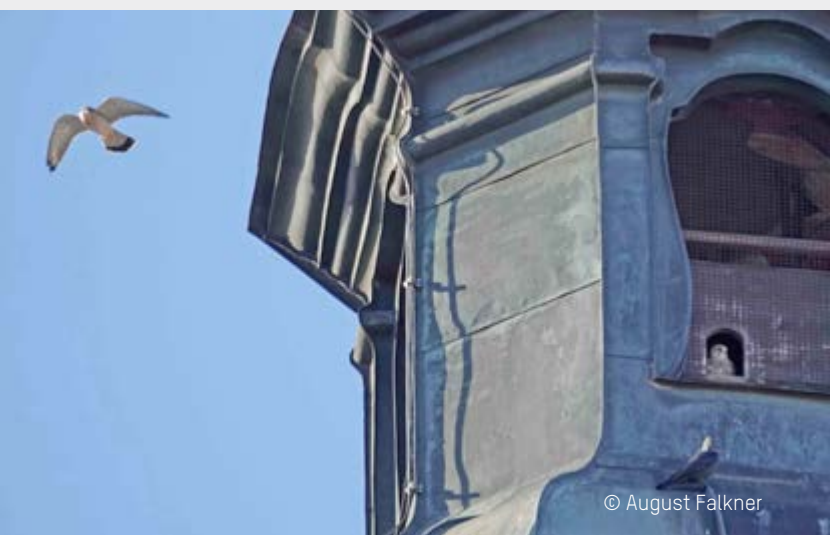
Rallenreiher (*Ardeola ralloides*), 14.09.2019, 3430 Tulln, aufgenommen von Barbara Baach



© August Falkner



© Peter Scheuchenegger



© August Falkner



KIRCHTURMTIERE.AT

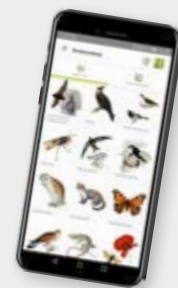
Seit Jahrhunderten leben eine ganze Reihe von Tierarten mit dem Menschen „unter einem Dach“. Gebäudebewohnende Tierarten, insbesondere Vögel, finden aber zunehmend schwierigere Nistbedingungen vor. Bei Renovierungen werden – oft aus Unwissenheit – viele Nischen und Einflugöffnungen geschlossen oder zur Taubenabwehr vergittert. Kirchen und Kirchtürme stellen für Turmfalken, Dohlen, Mauersegler und viele weitere Vogelarten wertvolle Nistbiotope dar.

Um das Wissen über die Besiedlung von Kirchen durch Vögel und andere Tiere zu verbessern, wurde naturbeobachtung.at 2019 zur Basisplattform eines neuen Projekts – kirchturmtiere.at. Im Rahmen des Projektes rufen wir alle naturinteressierten Menschen auf, uns Beobachtungen von Tieren in, an und rund um Kirchtürme zu melden!

Dazu haben wir eine eigene App „Kirchturmtiere“ programmiert, die über die herkömmliche naturbeobachtung.at-App aufrufbar ist. Zwei prinzipielle Vorgehensweisen kennzeichnen hier das Melden: Zum einen muss zuerst ein Fundort (=Kirche) ausgewählt werden, erst in einem zweiten Schritt wählt man die beobachtete Art. Für die MelderInnen haben wir eine Liste aller Kirchen Österreichs hinterlegt, aus der man wählen kann. Zudem wird ganz oben immer die nächstliegende Kirche angezeigt (sofern das GPS aktiviert ist).

Hat man die Kirche gewählt, an der die Beobachtung stattfand, wird in einem zweiten Schritt eine Tafel angezeigt mit jenen Tierarten, von der wir uns Meldungen erhoffen. Es sind dies die Schwerpunkt-Arten Dohle, Mehlschwalbe, Mauersegler, Schleiereule, Turmfalke, Hausrotschwanz, Steinmarder, Fledermäuse (Artengruppe), Zauneidechse, Tagpfauenauge und Hornisse. Sobald ein Melder eine dieser Arten gemeldet hat, erscheint ein grünes Häkchen beim Icon der entsprechenden Art in der Melde-Tafel. Ziel und Ansporn soll sein, möglichst alle Arten zu melden.

Das Projekt ist eine erstmalige Kooperation des Vereins zur Förderung kirchlicher Umweltarbeit, in dem die Umweltbeauftragten der katholischen und evangelischen Kirche vertreten sind, mit BirdLife Österreich und dem Naturschutzbund Österreich. Projektleiterin ist Anna Kirchengast von der Fachstelle Überdiözesane Umweltarbeit der Katholischen Kirche Österreich. Alle Informationen zu diesem Projekt gibt es auf der Website www.kirchturmtiere.at.



VÖGEL IM SIEDLUNGSRaum

Mit Unterstützung von:



So unterschiedlich die Vogelarten auch sind, sie haben doch eines gemeinsam: die Menschen waren schon immer von ihnen fasziniert. Sie beeindruckten mit akrobatischen Flugkünsten, buntem Gefieder, lautem Gesang und erstaunlichen Balzeinlagen. Der Naturschutzbund und Fressnapf rückten deshalb den Schutz von Vögeln in den Fokus.

Im Dezember gabs einen online Rätsel-Adventkalender auf naturschutzbund.at. Jeden Tag wurde ein Türchen geöffnet und ein „Vogel des Tages“ abgebildet. Es galt zu erraten, um welchen Vogel es sich handelte. Am Folgetag wurde die richtige Antwort vorgestellt und die entsprechende Art mit einem kurzen Steckbrief (Lebensweise, Verbreitung, Gefährdung, Schutz) beschrieben. Alle Einsender der richtigen Antwort erhielten ein Plakat zu den häufigsten Vögeln am Futterhäuschen. Das Erkennen von Vogel-Arten lässt sich auch perfekt mit dem „Beobachten und Melden von Vögeln“ kombinieren, denn Vogelfüttern ist quasi Vogelbeobachten aus der ersten Reihe: Bequem vom Fenster aus der warmen Wohnung kann man wildlebende Vogelarten hautnah erleben und ihr Verhalten studieren. Welche Arten kommen und wann? Welches Futter wählen sie? Die Voraussetzungen, Vögel am Futterhaus kennen zu lernen, sind nicht schlecht: In naturnahen Gärten und Parks ist unter optimalen Bedingungen mit zwei bis drei Dutzend Arten zu rechnen.



www.naturschutzbund.at





© Walter Stockhammer

Dicke Brummer

Viele meinen, die Honigbiene allein sei für die Bestäubung von Pflanzenblüten ausreichend. Dabei ist diese nur eine neben 696 Wildbienenarten in Österreich. Hummeln zählen zu diesen Wildbienen und spielen eine herausragende Rolle für die Bestäubung von mehreren hundert Wild- und Nutzpflanzen. Sie sind besonders als Bestäuber von Obstkulturen bei kühlen Temperaturen, wenn Honigbienen kaum ausfliegen, sehr wichtig. Bedingt durch ihre Kältetoleranz gibt es auch in Gebirgen und höheren Breitengraden noch einige Vertreter dieser Gattung. Doch Hummel ist nicht gleich Hummel: 45 Hummelarten wurden in Österreich bisher nachgewiesen, zwei davon sind ausgestorben, das Vorkommen von weiteren zwei Arten ist sehr unsicher, das heißt aktuell sind 41 Arten in Österreich nachgewiesen. Damit beherbergen wir gemeinsam mit Deutschland und der Schweiz mehr als ein Sechstel des weltweiten Artenbestands!

Hummeln brauchen ein reichhaltiges Blütenangebot über die ganze Saison und ausreichend Nistplätze. Arten- und strukturreiche Landschaften sowie Naturgärten fördern ihre Ansiedlung. Hummeln zeigen eine primitiv eusoziale Lebensweise: Die im Vorjahr begatteten Königinnen verlassen ihr Winterquartier meist im März oder April und besuchen Blüten, um den Energievorrat aufzufüllen. Danach suchen sie eine geeignete Nisthöhle mit Nistmaterial, z.B. Maus- oder Vogelnester.



Experte:

Walter Wallner, Wildbienenexperte

Einige Arten bauen auch oberirdische Nester aus Gras und Moos. In ein kleines Wachstöpfchen mit Pollen legt die Königin 6-10 befruchtete Eier ab und überdeckt diese mit Wachs. Zusätzlich hortet sie in einem wächsernen Nektarbecher etwas Honig für schlechte Tage. Sie kann – einzigartig für Insekten – die Brut durch Muskelzittern wärmen.

Die Larven schlüpfen nach 3-5 Tagen, ernähren sich anfangs vom eingelagerten Pollen und werden dann von der Königin sukzessive mit neuer Nahrung versorgt. Nach ca. 8 Tagen verpuppen sie sich und nach weiteren 7-10 Tagen schlüpfen die ersten Arbeiterinnen. Sie übernehmen die Arbeiten im Nest, denn die Königin kümmert sich ab jetzt ausschließlich um die Eiablage. Ab einem bestimmten Moment werden statt Arbeiterinnen ausschließlich Geschlechtstiere produziert. Aus unbefruchteten Eiern entwickeln sich die Männchen, aus den befruchteten die Jungköniginnen. Letztere verlassen das Nest nach der Paarung und überwintern im Boden. Das Nest bricht dann relativ bald zusammen und die Männchen sterben nach wenigen Wochen im Freiland. Hummeln sind dem Menschen gegenüber friedfertig. Obwohl die Weibchen einen Stachel haben, benutzen sie diesen kaum, wenn man nicht gerade ihrem Nest zu nahe kommt. Und warum fliegt die Hummel jetzt doch, obwohl sie eigentlich zu schwer dafür ist? Weil sie ihre Flügel bis zu 200-mal pro Sekunde kreisförmig bewegt und dabei einen tornadoartigen Luftwirbel erzeugt, der ihr den notwendigen aerodynamischen Auftrieb verleiht!

Wie alle wilden Bienen befinden sich auch die Hummeln im Rückgang bzw. sind zu vielen Arten fast keine Daten vorhanden. Dabei sind Hummeln die einzige Gruppe der Bienen, die man mit etwas Fachkenntnis im Freiland bestimmen kann. Eine Hilfe dabei sind der Feldbestimmungsschlüssel für Hummeln und die ExpertInnen auf naturbeobachtung.at, die im Diskussionsforum fast rund um die Uhr Bestimmungsanfragen beantworten. Das Hummelbestimmungs-Service ist Teil des Bienenschutzfonds von HOFER und | naturschutzbund |.



Experte:

Johann Neumayer, Wildbienenexperte

Mit Unterstützung von:



Das bin ich mehr südler.





© Josef Kleinhappel



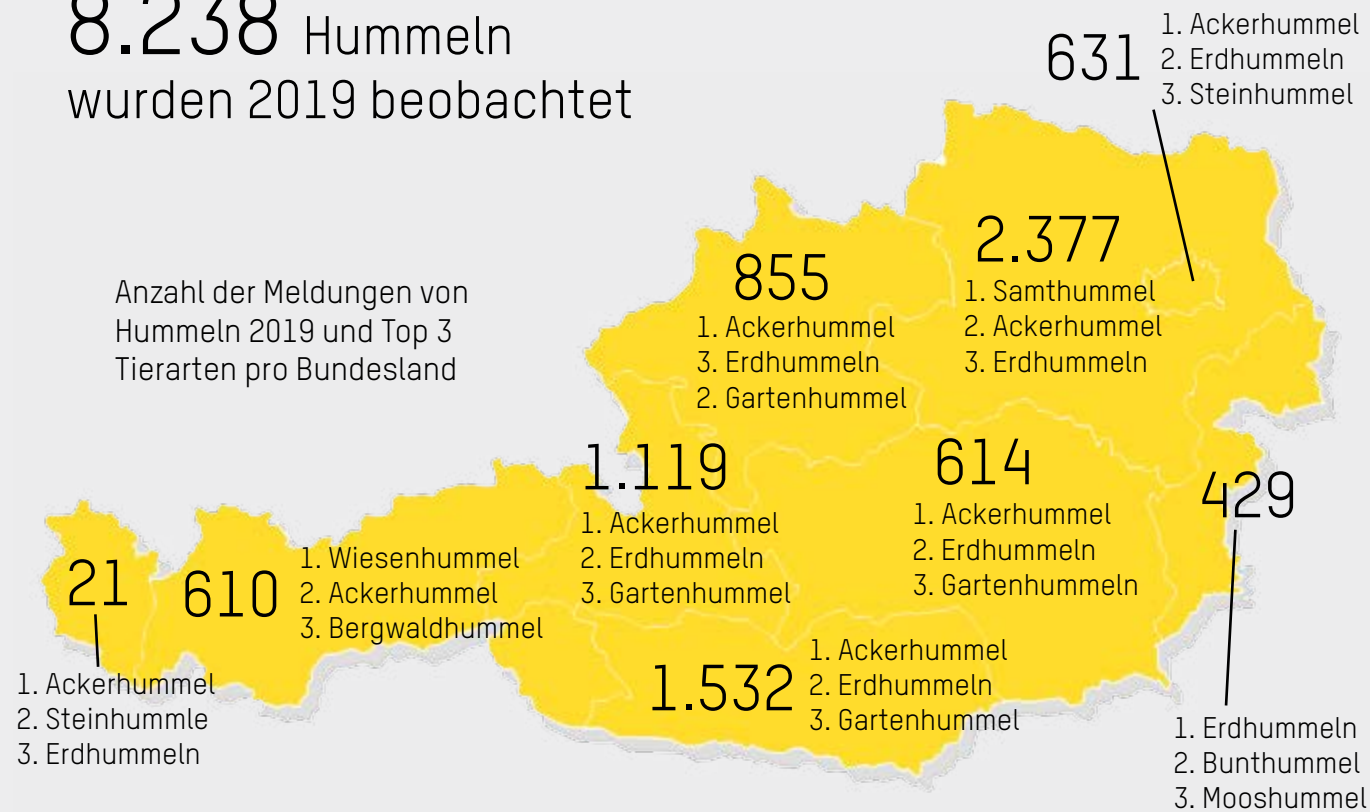
© Inge Endel



© Willi Stani

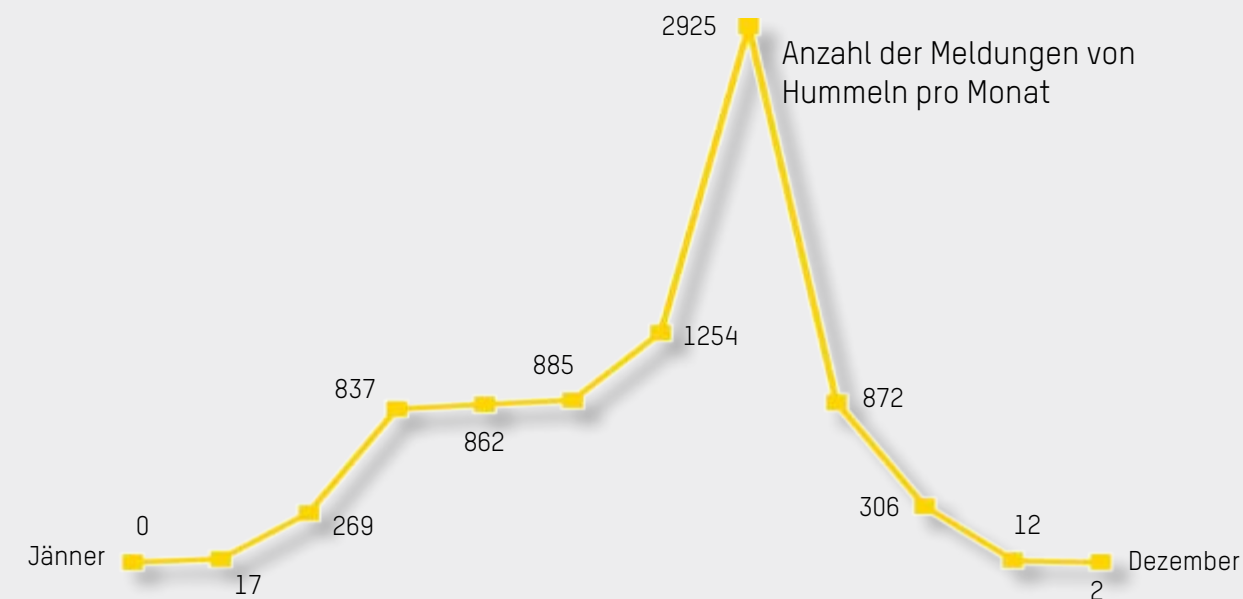
8.238 Hummeln wurden 2019 beobachtet

Anzahl der Meldungen von
Hummeln 2019 und Top 3
Tierarten pro Bundesland



2019 ist das Jahr der seltenen Hummelfunde! Insgesamt wurden 8.238 Hummeln von 212 aktiven Usern gemeldet. Das sind 2.063 Meldungen weniger als im Jahr 2018. Der Grund für das Rekordjahr 2018 waren die zahlreichen Meldungen von SchülerInnen im Rahmen des des Citizen Science Awards. Quantitativ war 2019 zwar kein Rekordjahr, was die Qualität der Meldungen betrifft auf jeden Fall: Von den derzeit 41 in Österreich vorkommenden Hummelarten konnten nun alle Arten dokumentiert werden! Die Plattform hat sich damit zu einem sehr wichtigen Werkzeug für die Gewinnung aktueller Verbreitungsdaten von Hummeln entwickelt. Besonders erwähnenswert sind die beiden Meldungen der Unerwarteten Hummel (*Bombus inexpectatus*). Niemand hat mehr damit gerechnet, galt sie doch in Fachkreisen als ausgestorben, aber Ende August gab es dann die Sensation: Der engagierte Hobbyforscher Martin Streinzer entdeckte in Südkärnten, sowohl ein Männchen als auch ein Weibchen dieser seltenen Art. Von der Samthummel (*Bombus confusus*), deren letzter Fund aus Oberösterreich im Jahr 1967 stammt, wurden heuer von Walter Wallner, Johann Neumayer und Maria Zacherl („Hummelteam“) zahlreich Beobachtungen gemeldet. Die sehr selten anzutreffende Berg- hummel (*Bombus mesomelas*) wurde dreimal gemeldet. Walter Wallner entdeckte Anfang August 2019 zwei sehr seltene Hummelarten in den Feuchtwiesen am Wallersee: Die Deichhummel (*Bombus distinguendus*) und die

Grubenhummel (*Bombus subterraneus*). Von der Deichhummel gibt es aus Salzburg nur einen sicheren Nachweis aus dem Jahr 1957 aus Mattsee. Der Fund der Grubenhummel ist der erste sichere Nachweis. Damit zählen die Wiesen am Wallersee zu den hummel-artenreichsten Gebieten Österreichs. Bisher wurden dort 20 der 42 aktuell in Österreich vorkommenden Hummelarten nachgewiesen. Im Bundesländervergleich kamen die meisten Meldungen aus Niederösterreich. Eine starke Präsenz von Acker-, Garten- oder Erdhummel ist sichtbar. Mit der Samthummel in Niederösterreich und der Wiesenhummel in Tirol wie der Bunt- und Mooshummel im Burgenland auch regional bedingte Unterschiede deutlich. Die erste Meldung 2019 war von einer Bergwaldhummel im Zillertal am 3. Februar, gefolgt von einigen Erdhummelarten-Meldungen. Die meisten Meldungen im Jahresverlauf wurden zwischen April und September gemacht, mit einem deutlichen Höhepunkt im August. Die letzten zwei Meldungen erreichten uns am 14. Dezember von einer Erdhummel und einer Bergwaldhummel, beide wurden in Kühtai verortet. Zu den aktivsten HummelmelderInnen 2019 zählen Walter Wallner, Roswitha Stetschnig, Maria Zacherl, Inge Endel und Wolfgang Schweighofer.



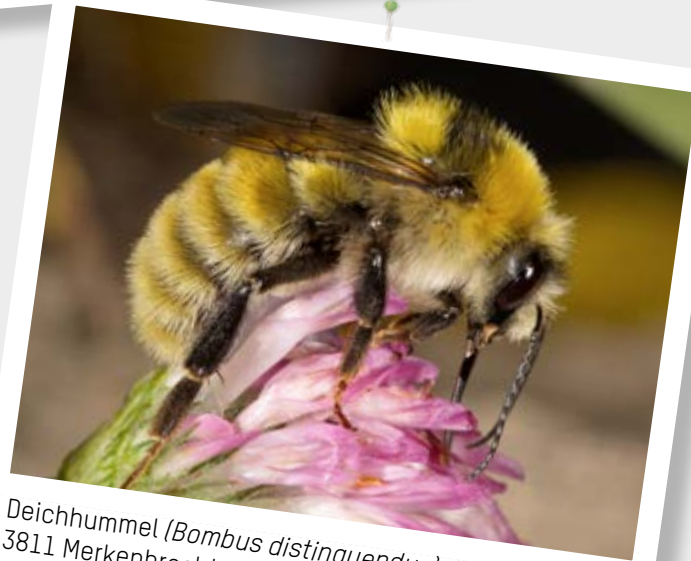
TOP 10 der Hummeln

1. ACKERHUMMEL (*Bombus pascuorum*) 1.672 ↘
2. ERDHUMMEL-GRUPPE 1.010 ↘
3. STEINHUMMEL (*Bombus lapidarius*) 671 ↘
4. GARTENHUMMEL (*Bombus hortorum*) 626 ↘
5. VERÄNDERLICHE HUMMEL (*B. humilis*) 599 ↗
6. SAMTHUMMEL (*Bombus confusus*) 574 ↗
7. WIESENHUMMEL (*Bombus pratorum*) 405 ↘
8. DISTELHUMMEL (*Bombus soroeensis*) 327 ↗
9. BUNTHUMMEL (*Bombus sylvarum*) 264 ↗
10. DUNKLE ERDHUMMEL (*Bombus terrestris*) 258 ↗

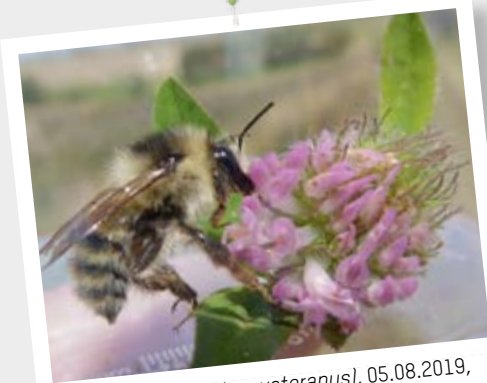
BEST OF HUMMELN 2019



Unerwartete Hummel (*Bombus inexpectatus*), 16.08.2019, 9640 Kötschach-Mauthen, aufgenommen von Martin Streinzer



Deichhummel (*Bombus distinguendus*), 09.08.2019, 3811 Merkenbrechts bei Göpfritz aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



Sandhummel (*Bombus veteranus*), 05.08.2019, 3800 Göpfritz an der Wild, aufgenommen von Maria Zacherl

Seit 2019 sind alle 41 aktuell in Österreich vorkommenden Hummelarten über naturbeobachtung.at nachgewiesen worden. In diesem Jahr wurden besonders viele seltene Hummelarten gemeldet. Highlights waren die seltenste Hummelart Österreichs - **Unerwartete Hummel**, wurde 2019 von Martin Streinzer wieder gefunden. Die „Unerwartete Hummel“ macht ihrem Namen alle Ehre und wurde seit ihrer Erstbeschreibung 1963 noch keine zehnmals nachgewiesen. Alle Nachweise liegen in einem kleinen Teil Südkärntens. Die **Sandhummel** war die vorletzte Hummelart Österreichs, die jetzt auch nachgewiesen werden konnte. Die **Obsthummel** gilt in Österreich als extrem bedrohte Tierart. Deshalb freut es uns umso mehr, dass allein 2019 zehn Einträge gemeldet wurden. Die Fundortdaten zeigen eine Verbreitung im Neusiedlerseegebiet. Die **Deichhummel** konnte im Waldviertel und im Salzburger Flachgau erneut nachgewiesen werden. Der Salzburger Fund ist der erste seit über 50 Jahren. Wie die Deichhummel konnte die etwas häufigere **Grubenhummel** auf Kleeefeldern im Waldviertel und auf Feuchtwiesen in Salzburg nachgewiesen werden.

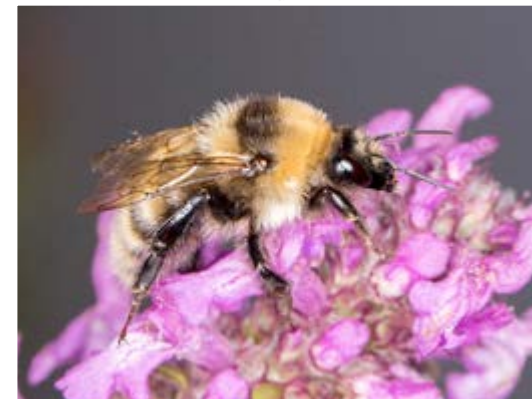


Obsthummel (*Bombus pomorum*), 31.05.2019, 7143 Apetlon, aufgenommen von Walter Wallner

Der Salzburger Fund ist der Erstfund für dieses Bundesland. Von der seltenen **Mooshummel** gelangen 2019 viele Nachweise, ausschließlich in der Nähe von Feuchtwiesen um den Neusiedler See. Diese Nachweise wurden durch die gezielte Suche von Maria Zacherl an geeigneten Standorten möglich. Von der **Samthummel** gelangen 2019 eine Vielzahl an Nachweisen, vor allem im Waldviertel und in Ostkärnten. Die wärmeliebende **Feldhummel** wurde 2019 gleich 26 Mal nachgewiesen. Damit zählt sie immer noch zu den seltenen Hummeln, sie ist aber in den letzten Jahren regelmäßig zu finden. Die **Gelbliche Kuckuckshummel** ist die seltenste Kuckuckshummel Österreichs. Sie wurde zwischen 1.300 - 2.800 m ü.M. mehrfach gefunden.



Grubenhummel (*Bombus subterraneus*), 09.08.2019, 3811, Merkenbrechts bei Göpfritz, aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



Deichhummel (*Bombus distinguendus*), 07.08.2019, 5203 Köstendorf, aufgenommen von Walter Wallner



Samthummel (*Bombus confusus*), 25.07.2019, 9112 Lind, aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



Mooshummel (*Bombus muscorum*), 16.08.2019, 7141 Podersdorf, aufgenommen von Walter Wallner



Gelbliche Kuckuckshummel (*Bombus flavidus*), 02.06.2019, 5505 Mühlbach a. H., aufgenommen von Walter Wallner



Feldhummel (*Bombus rudratus*), 28.06.2019, 9492 Eschen, aufgenommen von Burkhard Bogensberger



Gefährdete Sonnenliebhaberinnen

Reptilien sind eine faszinierende Tiergruppe. Im Gegensatz zu ihren Vorfahren, den Amphibien, sind sie nicht mehr an Wasser gebunden. Bis auf die Antarktis besiedeln sie alle Kontinente. Weltweit gibt es fast 10.000 Arten.

Reptilien sind wechselwarme Tiere, das heißt sie nehmen die Umgebungstemperatur an und können ihre Körperkerntemperatur nicht aufrecht halten, so wie wir Menschen und alle anderen gleichwarmen Tiere. Das ist auch der Grund warum die meisten Reptilien warme und trockene Gebiete bevorzugen. Österreich zählt nicht wirklich dazu, trotzdem haben sich hier 14 Reptilienarten angesiedelt, darunter Arten aus der Gruppe der Schildkröten, Echsen und Schlangen. Diese leben vorrangig im Südosten Österreichs und in niederen Lagen. Alpine Regionen sind nicht besiedelt. Die Kreuzotter und die Europäische Hornotter sind die einzigen giftigen Arten in Österreich.

Der Lebensraum der Reptilien deckt sich sehr gut mit dem der Menschen. In Österreich bleiben so nur wenige Gebiete übrig, wo Reptilien ungestört leben können. Deshalb ist es logisch und notwendig, dass in Österreich alle Reptilien geschützt sind. Sie stehen auch auf der nationalen Roten Liste. Die Wiesenotter gilt bereits als ausgestorben. Die Europäische Sumpfschildkröte, die Zauneidechse, die Östliche Smaragdeidechse, die Kroatische Gebirgseidechse, die Mauereidechse, die Würfelnatter, die Schlingnatter, die Äskulapnatter und die Europäische Hornotter stehen sogar europaweit unter besonderem Schutz.

Reptilien lieben strukturreiche, windgeschützte und ruhige Lebensräume. Die Hauptursachen der Gefährdung liegen im Verlust des Strukturreichtums der Kulturlandschaft (Mangel an Totholz, felsigen Elementen und vielfältigen Vegetationsstrukturen wie Hecken und stufig aufgebauten Waldsäumen) und der Intensivierung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, woraus oft ein vollständiger Lebensraumverlust resultiert. In Österreich spielen eine zunehmende Verwaldung ungenutzter Flächen und der hohe Isolationsgrad der oft nur kleinräumigen Teilareale einzelner Arten eine besondere Rolle. Durch eine intensive und häufige Mahd, niedrige Mähhöhe und ungünstigen Maschineneinsatz (Schlegeln, Mähroboter) kommt es nicht nur zu einer Vereinheitlichung der Vegetationsstruktur, sondern auch zur direkten Tötung der Tiere. Düngereinsatz, Pestizideinsatz und Abwassereinleitung schmälern die Nahrungsbasis der Reptilien (Insektenarmut). Diese Faktoren spielen auch in unseren Gärten eine erhebliche Rolle. Ein zunehmender

Raubdruck entsteht durch Hauskatzen und Krähenvögel. Reptilien sonnen sich gerne auf den sich rasch aufwärmenden Asphaltflächen, wodurch sie nicht selten dem Straßenverkehr zum Opfer fallen.

Ein Gesamtlebensraum von Reptilien muss windgeschützte Sonnplätze (Gestein, gestrandetes Treibholz, Laubhaufen), Paarungs- und Eiablageplätze, Jagdreviere, Deckungs- und Versteckmöglichkeiten sowie Überwinterungsquartiere umfassen. Ringel- und Würfelnatter sind außerdem eng an Gewässer gebunden. Smaragd-, Mauer-, Zauneidechse, Äskulap- und Schlingnatter sind auf offene bis halboffene Trockenstandorte angewiesen. Diese Teilbereiche dürfen räumlich nicht zu stark getrennt sein. Nur in intakten Lebensräumen können sich stabile Populationen langfristig erhalten. Fast alle Reptilienarten gelten als ausgesprochene Kulturfolger. Somit sind sie besonders stark von den Einflüssen des Menschen betroffen.

Als wichtigste Schutzmaßnahmen stehen biologische Arbeitsmethoden, eine extensive Nutzung von Wiesenflächen in Form von Mahd oder Beweidung, eine naturnahe Gartengestaltung sowie ein Erhalt stufig aufgebauter Waldsaumgesellschaften im Vordergrund. Außerdem ist es wichtig die oft negativen Assoziationen mit Schlangen durch Wissensvermittlung über die Tiere abzubauen.

Die Broschüre „heimische Reptilien“ ist ein hilfreicher Bestimmungsführer. Sie ist handlich und leicht. Optimal zum Mitnehmen. Darin sind alle 14 in Österreich heimischen Reptilien beschrieben. Jedes Tier wird anhand von Fotos und Zeichnungen anschaulich dargestellt. Des Weiteren gibt es eine Karte mit den aktuellen Verbreitungsdaten, wie Informationen zu Lebensraum, Gefährdung und Schutz der Tiere. Erhältlich im online Shop des Naturschutzbundes. So kann der nächsten Reptilien-Exkursion nichts mehr im Wege stehen!



Experte:

Werner Kammel, ÖGH Steiermark



© Burkhard Bogensberger



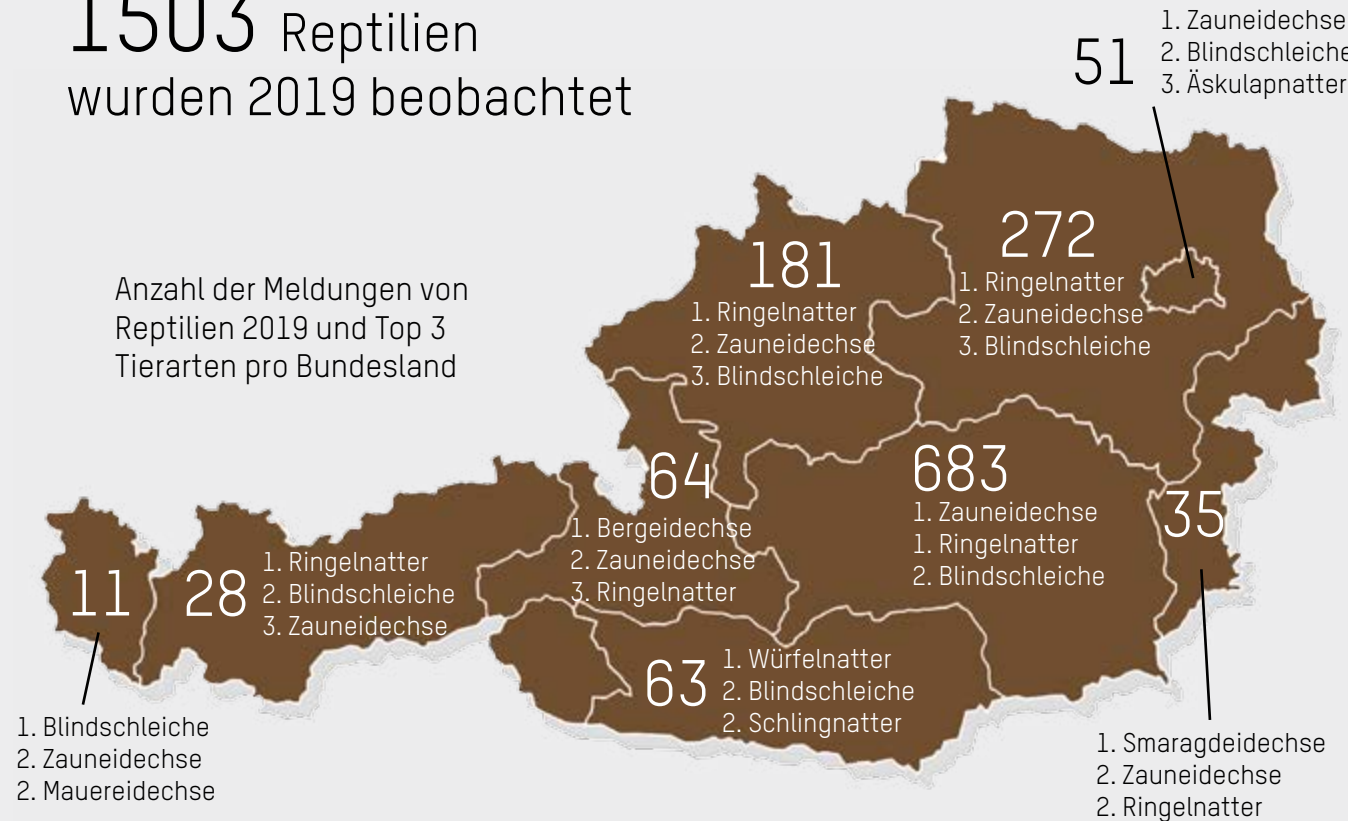
© Gottfried Zivithal



© Harald Mark

1503 Reptilien wurden 2019 beobachtet

Anzahl der Meldungen von
Reptilien 2019 und Top 3
Tierarten pro Bundesland

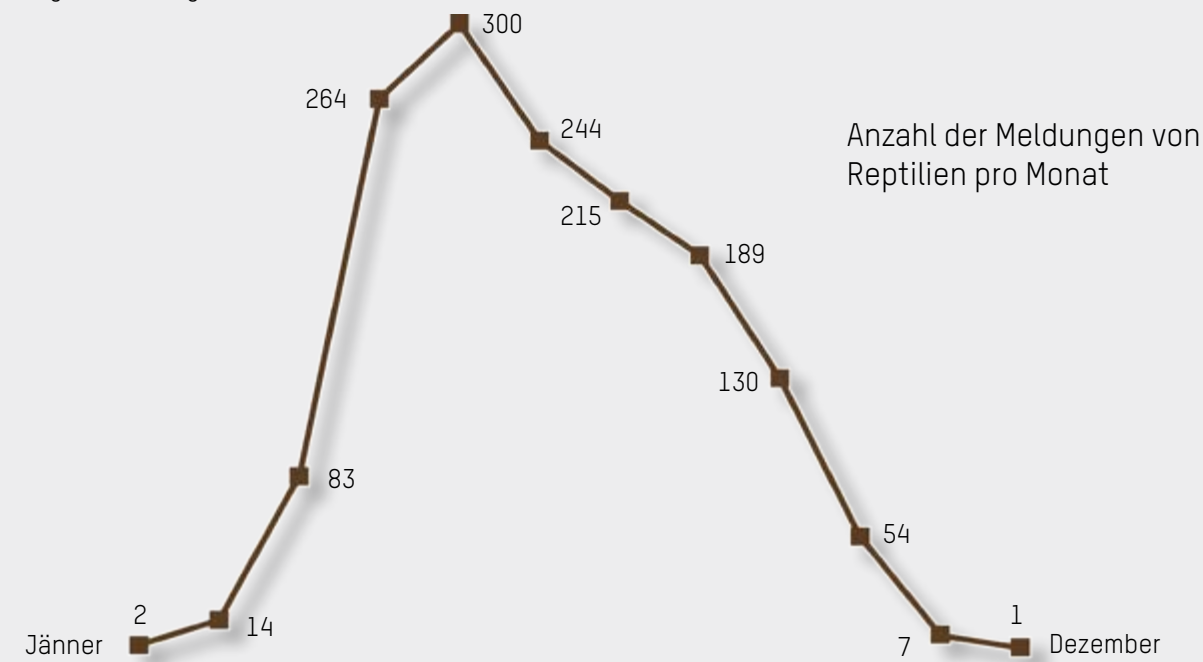


320 naturbeobachtung.at-MelderInnen haben 2019 insgesamt 1.506 Reptilien gemeldet. Das sind 528 Meldungen mehr als im Vorjahr. 98% der Meldungen mit Belegfoto konnten validiert werden.

Die Top 10 Reptilien: Die Arten haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Die Positionen der einzelnen Arten jedoch schon. Mit 226 Meldungen erreichte die Mauereidechse Platz drei der am häufigsten gemeldeten Reptilien Österreichs. Sie belegte letztes Jahr Platz sechs. Mit 245 Meldungen landete die Ringelnatter heuer auf Platz zwei. Letztes Jahr war sie mit 185 Meldungen an der Spitze der Liste und mit 248 Meldungen erreichte 2019 die Zauneidechse Platz eins. Sie belegte letztes Jahr Platz zwei.

Im Bundesländervergleich hat die Steiermark mit 49% der Meldungen eindeutig die Nase vorne, gefolgt von Niederösterreich (20%) und Oberösterreich (13%). Salzburg und Kärnten (5%) liegen im Mittelfeld, während Tirol, Vorarlberg, Burgenland und Wien mit 3%, oder weniger, eindeutig Nachholbedarf haben.

Insgesamt wurden 15 Arten gemeldet. Davon 13 in der Steiermark, 12 in Niederösterreich, 11 in Oberösterreich und im Burgenland, 10 in Kärnten, 9 in Wien, 8 in Salzburg und Tirol, wie 6 in Vorarlberg. Bis auf die Wiesenotter wurden 2019 alle in Österreich heimischen Reptilien gemeldet und diese gilt als ausgestorben/verschollen. Zwei Arten die nicht heimisch sind wurden auch gemeldet: die Nordamerikanische Schmuckschildkröten (8x) und die Rotwangen-Schmuckschildkröten (6x). Besonders hervorzuheben sind vier Meldungen der sehr seltenen Europäischen Hornotter, zweimal in Kärnten und zweimal in der Steiermark. Die Meldung einer Barrenringelnatter in Vorarlberg und elf Meldungen von Sumpfschildkröten: in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und im Burgenland. Die meisten Reptilienbeobachtungen gab es zwischen April und August. Das Maximum wurde im Mai mit 300 Meldungen erreicht. Zu erwähnen sind zwei Beobachtungen im Jänner 2019 und eine am 4. Dezember. Das zeigt, dass die Tiere während kurzer Wärmeperioden, welche immer häufiger vorkommen, auch im Winter aktiv sind. Die fleißigsten MelderInnen 2019 (ohne Reihung) waren: Maria Kienzl, Barbara Baach, Willi Stani, David Wundersam und Werner Kammel.



TOP 10 der Reptilien

1. ZAUNEIDECHSE (*Lacerta agilis*) 248 ↗
2. RINGELNATTER (*Natrix natrix*) 245 ↗
3. MAUEREIDECHSE (*Podarcis muralis*) 226 ↗
4. BLINDSCHLEICHE (*Anguis fragilis*) 214 ↗
5. ÄSKULAPNATTER (*Zamenis longissimus*) 145 ↗
6. SCHLINGNATTER (*Coronella austriaca*) 110 ↗
7. ÖSTL.SMARAGDEIDECHSE (*Lacerta viridis*) 82 ↗
8. WÜRFELNATTER (*Natrix tessellata*) 81 ↗
9. BERGEIDECHSE (*Zootoca vivipara*) 72 ↗
10. KREUZOTTER (*Vipera berus*) 44 ↘

BEST OF REPTILIEN 2019

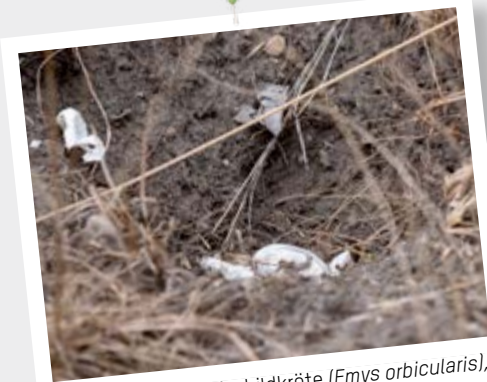


Ringelnatter (*Natrix natrix*), 24.06.2019, 2620 Neunkirchen, aufgenommen von Michael Fasan



Mauereidechse (*Podarcis muralis*), 03.09.2019, 8130 Peugen, aufgenommen von Maria Feldgrill

Auch in diesem Jahr erreichten uns ganz besondere Meldungen: Bei Karpfenberg wurde eine amelanotischen **Zauneidechse** gemeldet. Das Foto zeigt den besonderen Phänotyp mit weißlich bis gelblich gefärbten Schuppen. Zwischen Leoben und Graz wurde eine zweischwänzige **Mauereidechse** gemeldet. Nach der Meldung einer zwei- und dreischwänzigen Zauneidechse 2018 wurde nun zum ersten Mal eine anomale Mauereidechse gemeldet. Das „Natterchen“ hat sich in der Größe ihrer Beute gründlich überverschätzt. Die Erdkröte hat sich bereits aufgepumpt und aus den Ohrdrüsen ordentlich Gift abgesondert. Als die Schlange den Melder entdeckte, hat sie ihn als „Ausrede“ benutzt und ist abgezischt. Nach einer Viertelstunde hat die Kröte dann auch wieder die Luft abgelassen und ist in ihrem Loch verschwunden. Mit dem neuen Höhenrekord von *Podarcis muralis* ist eine Verschiebung des Lebensraumes in Höhere Lagen erkennbar. Diese Art besiedelt in Österreich meist Höhenlagen bis 700 m ü.M. Diese Beobachtung wurde nördlich von Graz auf 1.180 m ü.M. gemeldet. Das sind 140 Meter über dem offiziellen Höhenrekord.



Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*), 10.07.2019, 1220 Mühlleiten, aufgenommen von Sylvia Marchart



Zauneidechse (*Lacerta agilis*), 18.05.2019, 8621 Thörl, aufgenommen von David Wundersam

Die **Östliche Smaragdeidechse** wurde ebenfalls außerhalb ihrer natürlichen Verbreitung gemeldet – nördlich von Graz. Normal kommt sie südlich von Graz vor, dies ist nach einer Meldung 2018 heuer die zweite Meldung nördlich der Landeshauptstadt. Die **Barrenringelnatter** wurde zum ersten Mal gemeldet. Uns erreichte im Mai eine Meldung aus Bludenz. Am Wilhelminenberg wurde eine **Würfelnatter** gemeldet. Funde vom naheliegenden Wienfluss sind bekannt, aber am Wilhelminenberg auch nach intensiver Suche nicht. Bis jetzt! Ein außergewöhnlicher Schnappschuss wurde von einer **Ringelnatter** gemeldet und von der **Europäischen Sumpfschildkröte** wurde ein Gelege mit Eiern dokumentiert.



Ringelnatter (*Natrix natrix*), 18.05.2019, 5423 St. Koloman, aufgenommen von Rupert Hartenberger



Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), 26.05.2019, 8114 Kleinstübing, aufgenommen von Werner Kammel



Mauereidechse (*Podarcis muralis muralis*), 20.03.2019, 8583 Kreuzberg, aufgenommen von Heribert Schaffer



Barrenringelnatter (*Natrix helvetica*), 20.05.2019, 6774 Tschagguns, aufgenommen von Margareta Bergauer



Würfelnatter (*Natrix tessellata*), 26.05.2019, 1160 Wien, aufgenommen von Harald Ebner



Kreuzotter (*Vipera berus*), 10.08.2019, 8674 Rettenegg, aufgenommen von Werner Stangel gemeldet von Werner Kammel



SCHLANGENFEST IN GRAZ



© Maria Kienzl



© Erwin Gruber



© Rainer Brinskelle

Das Schlangenfest am 4. Oktober 2019 war der krönende Abschluss des steirischen Projektes „Reptilien kennen, melden & schützen“. Einem Projekt gefördert vom Land Steiermark und der EU. Gemeinsam mit den steirischen Projektpartnern Naturschutzbund – Landesgruppe, Österreichische Naturschutzjugend, Berg- und Naturwacht, sowie dem Experten für heimische Reptilien Dr. Mag. Werner Kammel von der ÖGH, hat der Naturschutzbund Österreich von 2017 bis 2019 aufgerufen Reptilien zu melden um aktuelle Verbreitungsdaten von Echten, Schlangen und Schildkröten zu gewinnen.

Es wurden zahlreiche Veranstaltungen, Schulungen und Exkursionen durchgeführt, Broschüren und Poster gestaltet, aber auch in unterschiedlichsten Medien für die heimischen Reptilien sowie deren Schutz geworben und zum Melden auf der online Plattform naturbeobachtung.at aufgerufen. Von Jahr zu Jahr wurden immer mehr Reptilien gemeldet. Die Maßnahmen trugen Früchte. Im Bundesland Steiermark konnten so, in den drei Jahren Projektlaufzeit, über 1.500 neue Reptilienmeldungen bestätigt werden. Es wurden zweischwänzige und sogar eine dreischwänzige Echten gemeldet. Eine amelanotische Echte. Es wurden auch Schmuckschildkröten gemeldet, welche eigentlich nicht heimisch sind. Mit der Meldung einer Mauereidechse auf 1.190 m ü.M. wurde ein neuer Höhenrekord aufgestellt – Alles Beispiele für ein erfolgreiches Citizen Science Projekt. Trotz alledem gibt es noch viele „weiße Flecken“ in der Steiermark, wo nur wenige, bis keine Reptilien gemeldet wurden.

Beim Schlangenfest wurden die Highlights des Projektes und die umgesetzten Maßnahmen mit den Ergebnissen präsentiert. Durch den Abend führte Dagmar Breschar. Zum einführenden Interview begrüßte sie Gerhard Rupp den Leiter der Naturschutzabteilung des Landes Steiermark, den Präsident des Naturschutzbundes Steiermark Johannes Gepp und die Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Österreich Birgit Mair-Markart. Anschließend stellte Werner Kammel alle heimischen Reptilien im Detail vor. Frank Weihmann vom Naturschutzbund Steiermark und Oliver Gebhardt von der Österreichischen Naturschutzjugend referierten über den aktuellen Reptilienschutz in der Praxis. Josef Riegler und Fridolin Maier von der steiermärkischen Berg- und Naturwacht erzählten Geschichten aus dem Schlangennotruf und Martina Winkler fasste die Highlights aus drei Jahren Projektumsetzung zusammen. Zum Schluss wurde die „Goldene Tilié 2019“ verliehen, an naturbeobachtung.at-User für herausragende Reptilienmeldungen in der Steiermark.



Die Gewinner der „Goldenen Tilié 2019“:

In der Kategorie „extrem“ gewann Leo Bleeker mit der Meldung einer Mauereidechse Podarcis muralis maculiventris. Das Besondere der Meldung, er machte sie beim Arbeiten als Baumpfleger in luftigen Höhen. Oliver Gebhardt überreichte ihm den Preis.

In der Kategorie „ästhetisch“ gewann Rainer Brinskelle mit einem wunderschönen Foto einer Äskulapnatter bei Gössendorf Nahe der Mur. Gerhard Rupp vom Land Steiermark überreicht ihm die „Goldene Tilié 2019“.

In der Kategorie „herausgeputzt“ gewann Maria Kienzl. Ihr gelang in Ihrem Garten nördlich von Graz ein toller Schnappschuss einer Mauereidechse mit blau gefärbten Schuppen an den Flanken.

In der Kategorie „einzigartig“ gewann David Wundersam. Er meldete eine helle, amelanotische (ohne Pigmente) Zauneidechse nördlich von Kapfenberg.

In der Kategorie „auffällig“ gewann Erwin Gruber mit einer stechend scharfen Aufnahme einer Kreuzotter in rötlich-brauner Farbvariante, eine sog. Kupferotter, bei Altenberg an der Rax.



© Ulrike Murnig



© Ulrike Murnig



© Ulrike Murnig



© Günter Zöchling

Hauchzarte Stars

Schmetterlinge gehören zu den Insekten. Alle Insekten folgen dem gleichen Bauplan. Sie haben 6 Beine, 3 Körperabschnitte mit Kopf, Brust und Bauch sowie 2 Antennen. Insekten sind die artenreichste Tiergruppe auf Erden. Schmetterlinge heißen mit wissenschaftlichem Namen Lepidoptera. Das bedeutet so viel wie Schuppenflügler. Den Namen haben sie von den zahlreichen kleinen Schuppen die ihre Flügel bedecken und den Schmetterlingen häufig ihre schillernden Farben geben.

In Österreich leben aktuell 4.071 Schmetterlingsarten. Davon gehören 215 Arten zu den Tagfaltern und 3.856 Arten zu den Nachtfaltern. Aufgrund von zunehmenden Lebensraumverlusten, dem großflächigem Einsatz von Pestiziden und Giften sind viele Arten gefährdet. Auch die Lichtverschmutzung ist ein zunehmendes Problem, vor allem für Nachtfalter. Dieser Rückgang ist aufgrund der Bedeutung von Schmetterlingen als Blütenbestäuber und als Nahrungsquelle für Fledermäuse und Vögel äußerst bedenklich.

Schmetterlinge sind in der Vegetationsperiode am aktivsten. Mit hormonell wirksamen „Duftstoffen“, sogenannten Pheromonen, signalisieren die Weibchen den männlichen Tieren ihre Paarungsbereitschaft. Diese nehmen die Signalstoffe über ihre Antennen noch in kleinster Verdünnung, selbst aus großer Distanz, wahr und folgen dem „Duftpfad“ zur potentiellen Partnerin. Nach erfolgreicher Paarung legt das Schmetterlingsweibchen seine Eier an geeigneten Stellen ab. Aus jedem Ei schlüpft eine Raupe, die extrem hungrig ist und zeitlebens mit Fressen beschäftigt ist. Wenn sie satt ist, verpuppt sie sich. Die Raupen mancher Arten bauen sich einen Kokon in dem sie sich, gut geschützt, zurückziehen können. In der Puppenhülle findet die Metamorphose, eine komplette Umwandlung, statt.



Experte:

Peter Schmidt, Hobbyentomologe

Aus ihr schlüpft keine hungrige Raupe mehr, sondern ein Schmetterling mit wunderschönen Flügeln. Nur die Raupen mancher Schmetterlingsfamilien spinnen Kokons oder spinnen Blätter zu Kokons zusammen. Die Puppen aller Tagfalterarten sind Gürtel- oder Stürzpuppen mit nur einer dünnen Puppenhülle.

Dieser außergewöhnliche Lebenszyklus gilt in vielen Kulturen als Sinnbild für Unsterblichkeit, Wiedergeburt und Auferstehung.

Die Bestimmung von Schmetterlingen ist nicht einfach. Grundsätzlich wird zwischen Tag- und Nachtfaltern unterschieden. Während Tagfalter tatsächlich nur tagaktiv sind, gibt es sehr viele Nachtfalterarten, die ebenfalls am Tag fliegen. Es ist also nicht gesagt, dass ein am Tag fliegender Schmetterling ein Tagfalter ist, es kann auch ein Nachtfalter sein. Nachts sind aber ausschließlich Nachtfalter aktiv. Ihre Flügel sind meist dachförmig über dem Körper zusammengelegt, ihr Körper ist dicker und die Fühler sind fadenförmig, oder gekämmt.

Eine praktische Einstiegshilfe beim Bestimmen gibt das Falter-Poster mit 31 verschiedenen Tagfaltern Österreichs, das Interessierte im Online-Shop des Naturschutzbundes Österreich bestellen können. Des Weiteren helfen unsere Fachexperten gerne bei der Bestimmung. Einfach ein Foto auf naturbeobachtung.at hochladen!



Expertin:

Gudrun Fuß, Ökologin Naturschutzbund



© Martin Strasser



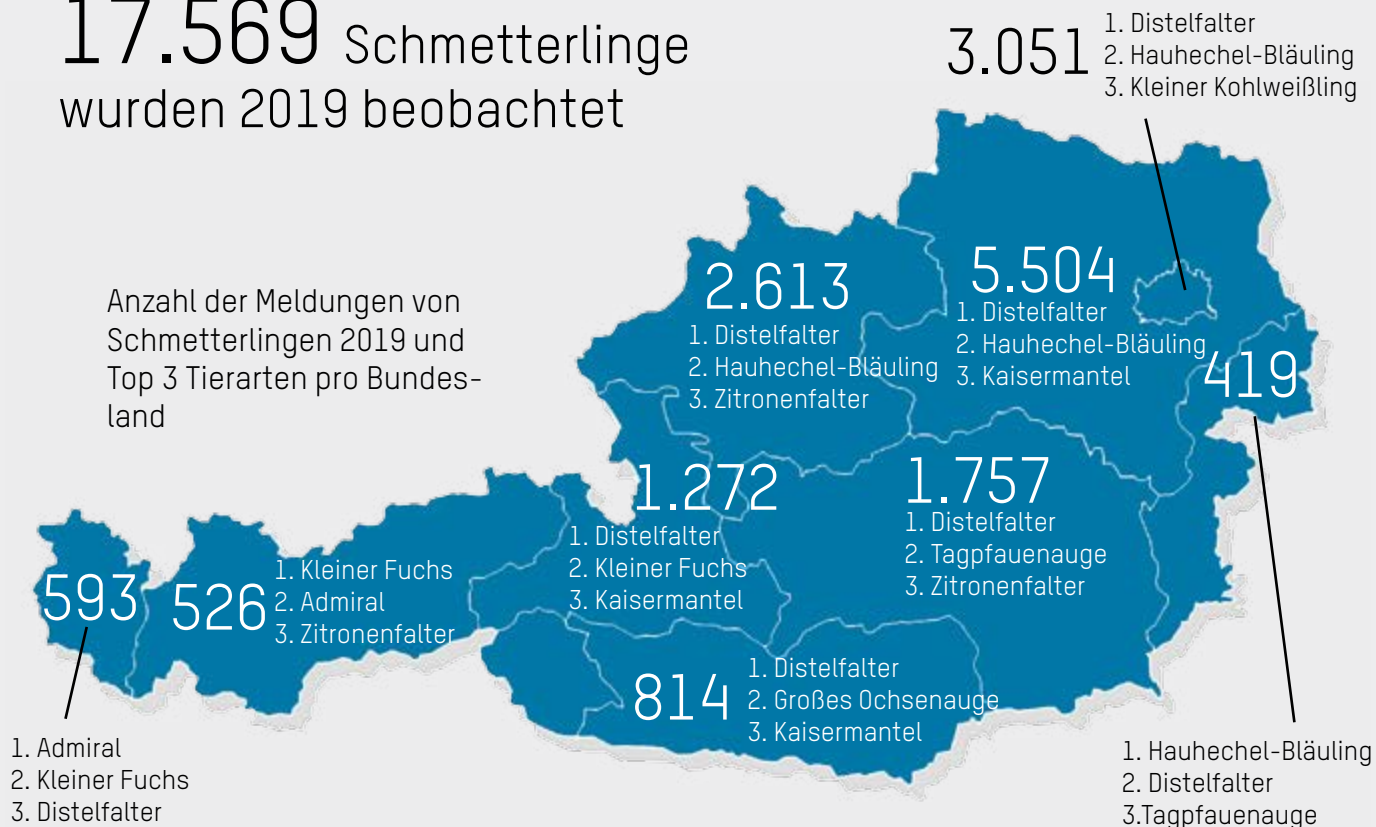
© Peter Stoeckl



© Guntram Hufler

17.569 Schmetterlinge wurden 2019 beobachtet

Anzahl der Meldungen von Schmetterlingen 2019 und Top 3 Tierarten pro Bundesland



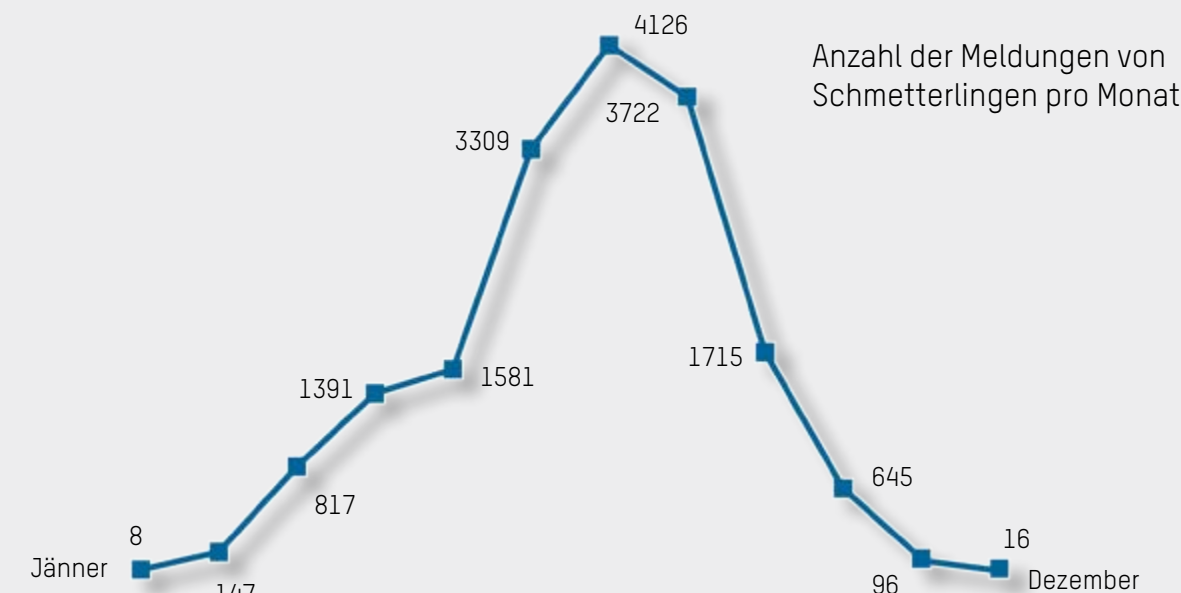
2019 wurden 17.569 Schmetterlingsmeldungen von 522 verschiedenen naturbeobachtung.at-Mitgliedern hochgeladen. Die Zahl der User hat sich im Vergleich zum Vorjahr (299) fast verdoppelt. Es ist somit auch bei den Schmetterlingen das erfolgreichste Jahr seit Bestehen der Seite. 90% der Meldungen waren mit Belegfoto. Davon konnten 82% validiert werden. Nur 390 Meldungen verblieben in den Gruppen unbestimmter Falter, davon 120 Nachtfalter und 76 Tagfalter.

Die Top 10 der am häufigsten gemeldeten Arten in Österreich: Auf Platz eins liegt der Distelfalter mit 1.155 Meldungen, auf Platz zwei der Hauhechel-Bläuling mit 856 Meldungen und auf Platz drei liegt der Admiral mit 544 Meldungen. Der C-Falter und das Kleine Wiesenvögelchen sind neu in den Top 10, auf Platz neun und zehn, vertreten. Der Kleine Kohlweißling rutschte von Platz drei auf Platz acht. Das Große Ochsenauge von Platz fünf auf Platz sieben. Der Kaisermantel liegt, wie letztes Jahr, auf Platz sechs. Das Tagpfauenauge rutschte von Platz eins auf Platz fünf. Der Zitronenfalter stieg von Platz sieben auf Platz vier. Der Admiral rutschte von Platz zwei auf Platz drei. Der Hauhechel-Bläuling stieg von Platz vier auf Platz zwei und der Distelfalter stieg von Platz neun auf Platz eins. Heuer wurden, wie im Vorjahr, wieder sehr viele Nachtfalterarten gemeldet.

Die meldbaren Nachtfalterarten auf naturbeobachtung.at werden kontinuierlich erweitert, jedoch ist ein großer Teil der Meldungen unter „*Heterocera spec.*“, „*Noctuidaea spec.*“ und „*Geometridae spec.*“ zusammengefasst.

Das Bundesland mit den meisten Schmetterlingsmeldungen ist Niederösterreich (33%), gefolgt von Wien (18%), Oberösterreich (16%), Steiermark (11%), Salzburg (8%), Kärnten (5%), Vorarlberg (4%), Tirol (3%) und Burgenland (3%). 2019 wurden die meisten Schmetterlingsbeobachtungen zwischen März und Oktober gemeldet. Das sind zwei Monate mehr als 2018. 2019 wurden die ersten Meldungen bereits im März eingetragen, ein Monat früher als 2018 und die letzten im Oktober, ein Monat später als 2018. 2019 war ein überdurchschnittlich warmes Jahr mit lang anhaltenden Trockenperioden. Das wirkt sich auf die Aktivität der Falter aus und spiegelt sich in der Melder-Kurve eindeutig wider.

Die aktivsten MelderInnen 2019, ohne Reihung, waren: Günter Zöchling, Rudolf Stuber, Karl Mitterer, Harald Andrä und Guntram Hufler.



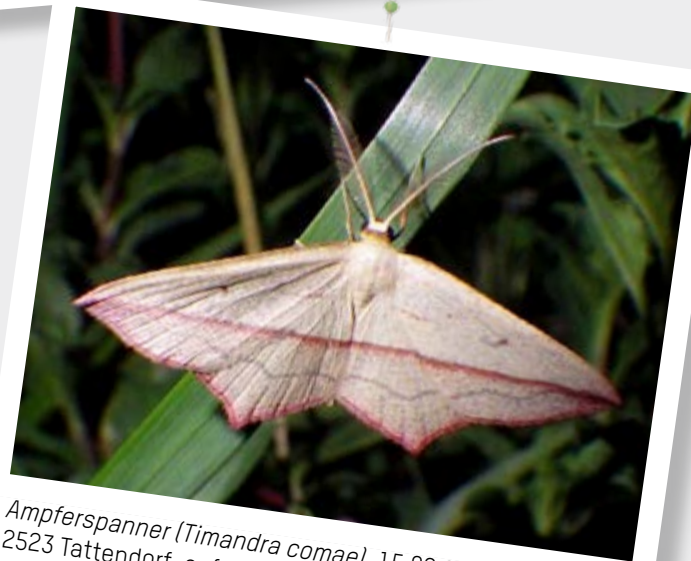
TOP 10 der Schmetterlinge

1. DISTELFALTER (*Vanessa cardui*) 1.155 ↗
2. HAUHECHEL-BLÄULING (*Polyom. icarus*) 856 ↗
3. ADMIRAL (*Vanessa atalanta*) 544 ↘
4. ZITRONENFALTER (*Gonepteryx rhamni*) 542 ↗
5. TAGPFAUENAUGE (*Inachis io*) 522 ↘
6. KAISERMANTEL (*Argynnis paphia*) 516 ↗
7. GROSSES OCHSENAUGE (*Maniola jurtina*) 501 ↘
8. KLEINER KOHLWEISLING (*Maniola jurtina*) 468 ↘
9. C-FALTER (*Polygonia c-album*) 444 ↗
10. KL. WIESENVÖGELCHEN (*Coen. pamph.*) 307 ↗

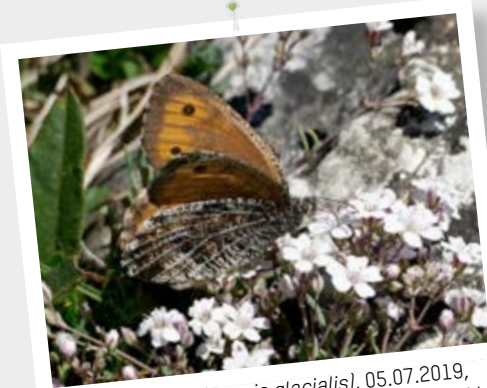
BEST OF SCHMETTERLINGE 2019



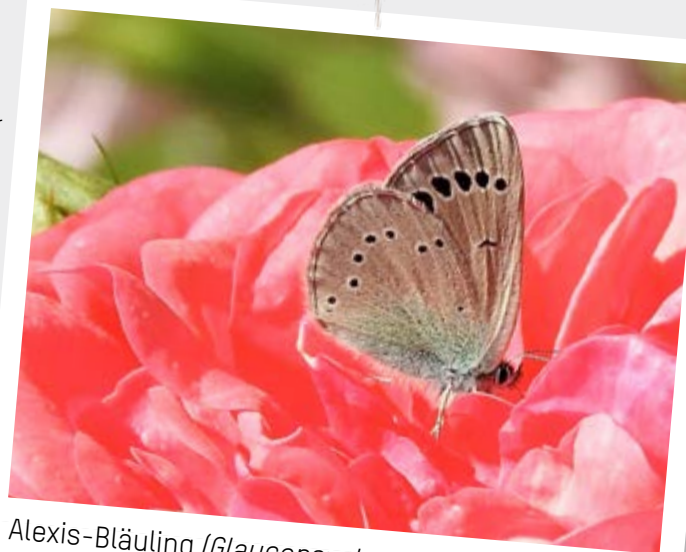
Eros-Bläuling (*Polyommatus eros*), 24.07.2019, 9844 Heiligenblut am Großglockner, aufgenommen von Wolfgang Schweighofer



Ampferspanner (*Timandra comae*), 15.08.2019, 2523 Tattendorf, aufgenommen von Karl Mitterer



Gletscherfalter (*Deneis glacialis*), 05.07.2019, 7534 Müstair, aufgenommen von Peter Stoeckl



Alexis-Bläuling (*Glaucopsyche alexis*), 03.06.2019, 9100 Völkermarkt, aufgenommen von Roswitha Stetschnig



Östlicher Quendel-Bläuling (*Pseudophilotes vicrama*), 26.05.2019, 8714 Kraubath, aufgenommen von Johanna Steinberger



Hochmoor-Bläuling (*Plebeius optilete*), 09.08.2019, 6524 Kaunertal, aufgenommen von Maria Zacherl



Blauschwarzer Eisvogel (*Limenitis reducta*), 14.07.2019, 2641 Schottwien, aufgenommen von Harald Andrä



Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*), 19.06.2019, 2004 Haselbach, aufgenommen von Peter Stoeckl



Großer Eisvogel (*Limenitis populi*), 20.06.2019, 8162 Passail, aufgenommen von Reinhold Bischof



Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii*), 23.08.2019, 8580 Köflach, aufgenommen von Andrea Magyar

Ein besonderes Highlight bei den Schmetterlingen im Jahr 2019 ist die äußerst seltene Meldung des Eros-Bläulings. Besonders erfreulich ist eine Foto-meldung von zwölf Hochmoor-Bläulingen. Die Art ist sehr selten, aber das Foto beweist, dass er trotzdem in hohen Populationsdichten vorkommt. Weitere Highlights sind die Meldungen vom Ampferspanner (*Timandra comae*), dem Alexis-Bläuling und des sehr seltenen Gletscherfalters. Der Östliche Quendelbläuling (*Pseudophilotes vicrama*) wurde zum ersten Mal gemeldet. Die Art-Zuweisung ist jedoch nicht gesichert, da sie von Graublaue Bläuling (*P. baton*) habituell nicht unterscheidbar ist. Falls es der Graublaue Bläuling ist, wäre es die zweite Meldung. Laut „Roter Liste der Tagfalter Niederösterreichs 1999“ wurden nach 1980 drei Populationen vom Blauschwarzen Eisvogel (*Limenitis reducta*) nachgewiesen. Mit der Meldung in den Adlitzgräben, Gebiet Semmering, konnte demnach ein neuer Nachweis für Niederösterreich erbracht werden. Zu den großen Gewinnern des Klimawandels zählt der Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii*). Der Wanderfalter war bis jetzt als seltener Gast in Österreich anzu-

treffen. Nachdem die Sommer in den letzten Jahren immer heißer und trockener wurden, tritt der Falter immer häufiger auf. Dauerhaft konnte er sich bis jetzt jedoch noch nicht ansiedeln, weil die Winter einfach zu kalt sind. Ein großer Verlierer des Klimawandels ist der Große Eisvogel (*Limenitis populi*). Die hohe Niederschlagsmenge in den kühlen Jahreszeiten und die milden Winter machen ihm zu schaffen. Er wurde 2019 nur einmal gemeldet. Die Meldungen in den letzten Jahren sind ähnlich dürrig. Dem Schmetterling des Jahres 2019 wurde der Besuch auf einer Blüte zum Verhängnis. Die Krabben-spinne erbeutete den Schachbrettfalter.



© Barbara Baach

Das große Krabbeln

Die Käfer bilden mit ihren über 350.000 beschriebenen Arten die größte Ordnung unter den Insekten und damit im gesamten Tierreich. In Österreich kommen ca. 7.300 Arten vor. Viele davon sind auch für ausgewiesene Spezialisten nicht oder nur schwer bestimmbar. Daher gibt es auf naturbeobachtung.at bei den Käfern keine vollständige Artenliste. Stattdessen sind nur die häufigsten Käferarten „meldbar“, alle anderen Käfer können als „* weitere Käfer-Art“ und Angabe der exakten Art in einem extra Feld gemeldet werden.

Wie bei vielen anderen Insekten auch, erleben wir Käfer zumeist nur in ihrem letzten von drei Entwicklungsstadien, als sogenannte Imagines (Singular Imago, „Bild“). Dann sind die Tiere fortpflanzungsreif und Fortpflanzung ist meist mitunter das Einzige, dem die Tiere in dieser kurzen Phase vor ihrem Ableben nachgehen können. Den Hauptteil ihres Lebens verbringen die meisten Käferarten allerdings im ersten, dem Larvenstadium. Das kann, je nach Lebensweise, sogar mehrere Jahre andauern. Abhängig ist dies von Faktoren wie Nährwert der Nahrung, Temperatur und Feuchtigkeit. In der Entwicklung von der Larve zur Imago vollführen Käfer eine Metamorphose, bei der sie sich verpuppen. Aus der Puppenhülle schlüpft dann nach einiger Zeit der ausgewachsene Käfer.

2019 gingen auf naturbeobachtung.at insgesamt 3.165 Käfermeldungen ein, was den Wert des Vorjahres signifikant übertrifft (2.065). Auch bei den Käferfund-Dokumentationen wurde die App intensiv genutzt – fast ein Drittel der Meldungen gehen auf ihr Konto (986). Die 180 gemeldeten unterschiedlichen Arten sind mit Vorsicht zu genießen, da wie erwähnt bei den Käfern derzeit noch nur ein Teil der Arten als solche meldbar sind. So wundert es nicht, dass die häufigste „Art“ das stellvertretende Pseudotaxon „weitere Käfer-Art“ war (795 Meldungen). Bei den tatsächlichen Meldungen auf Artniveau liegt der **Siebenpunkt-Marienkäfer** (*Coccinella septempunctata*, 158 Meldungen) vor dem **Trauer-Rosenkäfer** (*Oxythyrea funesta*, 130) und dem **Gemeinen Rosenkäfer** (*Cetonia aurata*, 130). 98,6% der Meldungen gingen mit Fotobeleg ein, 155 Meldungen mit Bilderserien (also mehreren Bildern pro Meldung).

Die Jahresverteilung der Beobachtungen zeigt einen ziemlich symmetrischen Verlauf mit Peak im Juni: April 315 Beobachtungen, Mai 639, Juni 838, Juli 707 und August 206. Die fleißigsten KäfermelderInnen 2019 waren Karl Mitterer (605 Meldungen), Barbara Baach (275) und Inge Endel (169).

Unter den „Highlights“ die Sichtung eines **Großen Pappelbocks** (*Saperda carcharias*) von Guntram Hufler in Wald im Pinzgau am Südhang der Kitzbüheler Alpen, da diese Art nicht auf einer Seehöhe von 1.000m erwartet werden würde. Eine besondere Beobachtung gelang Roswitha Stetschnig in der Gegend von Völkermarkt – der **Siebenpunktete Halsbock** (*Stenurella septempunctata*), eine wärmeliebende und recht seltene Art. Und auch die Meldung eines kopulierenden Paares des **Großen Eichenbocks** (*Cerambyx cerdo*) im Bezirk Krems durch Wolfgang Schweighofer verdient eine Erwähnung, ist diese Art doch eine selten gewordene Charakterart alter Eichenwälder und ein wichtiges Schutzgut nach der FFH-Richtlinie.

Dominik Rabl nennt noch weitere „besondere Meldungen“: Der **Wiener Sandlaufkäfer** (*Cylindera arenaria viennensis*) ist eine extrem seltene Sandlaufkäferart, die je einmal von Wolfgang Schweighofer und Markus Weissinger in NÖ dokumentiert werden konnte. Auch der **Walker** (*Polyphylla fullo*) – gesehen von Andreas Kolar in Poysdorf/NÖ – ist als Bewohner lichter (Kiefern-)Wälder schon sehr selten geworden in Österreich. Bemerkenswert auch, dass es gleich mehrere Beobachtungen des **Großen Puppenräubers** (*Calosoma sycophanta*) in Wien und NÖ gab. Der sehr schön grün und blau metallisch schimmernde Laufkäfer ist nicht nur selten, sondern auch schwer zu entdecken, da er sich zumeist im Kronenbereich der Bäume aufhält.



Experte:

Clemens Purtscher, Bockkäferspezialist



© Thomas Lehner

Akrobaten der Lüfte

Bekannt sind sie als imposante Kunstflieger der Insektenwelt. Tatsächlich aber verbringen Libellen den Großteil ihres Lebens als Larven unter Wasser. Im Gartenteich können aufmerksame Beobachter die räuberischen Libellenlarven bei der Jagd nach anderen Wasserinsekten beobachten. Je nach Art werden bis zu 13 Häutungen, zumeist über ein oder zwei Jahre, durchlaufen, bevor aus der Larve eine bunt schillernde Pilotin entsteht. An das Leben im Wasser erinnert dann nur noch die zurückbleibende Larvenhaut (Exuvie), anhand derer ebenfalls die Art bestimmt werden kann.

Weltweit sind rund 5.000 verschiedene Libellenarten bekannt. In Österreich gelten aktuell 77 Arten als heimisch, die jeweils spezifische Lebensraumansprüche haben. Es eint sie zwar alle die Bindung ans Wasser aufgrund des aquatischen Larvenstadiums, allerdings bestehen schon hier große ökologische Unterschiede. Von kalten Quellen, über Flüsse und stehendes Gewässer, bis hin zum Extremstandort Moor mit saurem und sauerstoffarmem Wasser, hat jede Libellenart ganz eigene Bedingungen an ihren Fortpflanzungsort.

Die ersten Vorfahren der heutigen Libellen flogen bereits vor mehr als 300 Millionen Jahren. Im Laufe der Erdgeschichte entwickelten sich sogar Arten mit knapp 70 cm Flügelspannweite. Auch wenn diese Zeit längst vorbei ist, so ist die Flugapparatur dieser Insekten noch immer fast dieselbe und trägt seit jeher zu dem langwährenden Erfolg der Gruppe bei. Die unabhängig voneinander beweglichen Flügelpaare erlauben rasante Flugmanöver, das Schweben auf der Stelle und für manche Arten sogar das Rückwärtsfliegen.

Auf naturbeobachtung.at gingen 2019 insgesamt 1.871 Libellenmeldungen ein – das entspricht einem Plus von 337 Meldungen gegenüber dem Vorjahr. Mit darunter auch erstmals 292 Meldungen via App. Erfreulicherweise konnte auch die Bildquote bei den Meldungen nochmals erhöht werden – auf 97,8%!

Die fünf häufigsten gemeldeten Libellenarten 2019 waren die **Blauflügel-Prachtlibelle** (*Calopteryx virgo*) (272 Beobachtungen), der **Große Blaupfeil** (*Orthetrum cancellatum*) (137), die **Blaue Federlibelle** (*Platycnemis pennipes*) (134), die **Blutrote Heidelibelle** (*Sympetrum sanguineum*) (132) und die **Große Heidelibelle** (*Sympetrum striolatum*) (115). Der Juli scheint ein echter „Libellenmonat“ zu sein, hier gingen die meisten Meldungen ein (586), gefolgt von Juni (471) und August (397). In diesen drei Monaten wurden damit 78%

aller Libellenbeobachtungen gemacht. Die fleißigsten LibellenmelderInnen 2019 waren Martin Strasser (230 Meldungen), Inge Endel (209) und Beate Schoba (142).

Ein besonderer Fund gelang 2019 Roger Jagersberger in Oberösterreich, der nicht nur eine **Schabracken-Königslibelle** (*Anax ephippiger*) vor die Linse bekam, sondern diese seltene Art auch gleich in einer interessanten Verhaltensdokumentation – einem Paarungsrad – fotografieren konnte. DAS Libellenfoto 2019!

In Niederösterreich – dem geografischen Randvorkommen im Nordwesten – gelangen Wolfgang Schweighofer gleich zweimal Beobachtungen der **Großen Quelljungfer** (*Coridulegaster heros*). Seltenheitswert hat auch die Sichtung einer **Balkan-Smaragdlibelle** (*Somatochlora meridionalis*) durch Elisabeth Walchensteiner, da diese Art nur im Süden Österreichs verbreitet ist und sehr schwer zu bestimmen ist. Nach 2018 gelang Barbara Baach auch 2019 wieder ein Nachweis eines **Zweiflecks** (*Epitheca bimaculata*) in Niederösterreich. Das schöne Belegfoto ist nicht nur aufgrund der Seltenheit der Art beeindruckend, sondern auch, weil sie nur sehr schwer zu fotografieren ist – der Zweifleck setzt sich nur sehr selten wohin um sich fotografieren zu lassen! Eine schöne Beobachtung gelang auch Willi Stani mit einer **Sumpf-Heidelibelle** (*Sympetrum depressiusculum*), die durch Habitatverlust extrem bedroht ist und von der es eigentlich nur in Westösterreich (Bodensee) größere Bestände gibt.



Experte:

Henrik Stöhr, Libellenexperte

Schrecken ohne Ende

Seit mehr als 400 Millionen Jahren bewohnen heuschreckenartige Lebewesen unsere Erde. Weltweit sind heute über 20.000 Arten bekannt. Davon leben derzeit mehr als 1.000 Arten in Europa bzw. rund 140 Arten in Österreich. Als einzige heimische Fangschrecke (*Mantodea*) kommt auch die Gottesanbeterin bei uns vor. Im pannonischen Flach- oder Hügelland bzw. im südöstlichen Alpenvorland Österreichs gibt es eine große Artenvielfalt. Aber auch alpine Gebiete werden von Heuschrecken genutzt. Einige Arten kommen sogar in den Zentralalpen vor.

In der Roten Liste Österreichs (2005) wurden über 100 Heuschrecken-Arten bezüglich ihrer Gefährdung eingestuft. Davon wurden nur 31 heimische Heuschrecken-Arten als nicht gefährdet aufgelistet. Rund 30% der eingestuften Arten sind hingegen vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet. Weitere 14 Arten sind gefährdet und 19 Arten sind auf der Vorwarnliste. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie wichtig der Schutz unserer heimischen Heuschrecken ist!

Einige Heuschrecken sind sehr an bestimmte Habitats mit speziellen Vegetationsstrukturen gebunden. Sie brauchen ein Kleinklima, in dem sie sich wohlfühlen. Für die Landwirtschaft unproduktive Flächen können als Lebensraum für viele Heuschrecken gerade richtig sein.

Im Jahr 2019 wurden 1.565 Heuschrecken gemeldet. Das sind über 1.200 Meldungen mehr als im Vorjahr. Nur 28 Meldungen wurden ohne Foto hochgeladen. Der Jahresverlauf zeigt, dass in jedem Monat Heuschrecken beobachtet und gemeldet wurden, mit einem Maximum im Juli und August von jeweils knapp 500 Meldungen. In der Liste der am häufigsten gemeldeten Arten steht die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*), mit 139 Meldungen, an erster Stelle. Auf Platz zwei und drei liegen die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) mit 81 Meldungen, dicht gefolgt vom Grünen Heupferd (*Tettigonia viridissima*) mit 76 Meldungen. Insgesamt konnten 93 Arten nachgewiesen werden.

Expertin:

Maria Zacherl, Hobbyentomologin

Die fleißigsten HeuschreckenmelderInnen 2019 waren Maria Zacherl (314 Meldungen), Karl Mitterer (184) und Gertrude Hauber (86).

Ein ganz besonderes Highlight in diesem Jahr war die mehrmalige Beobachtung einer **Flügellosen Knarrschrecke** (*Micropodisma salamandra*) in Kärnten durch Michael Holzer, die auch von einem Experten vorort verifiziert werden konnte! Peter Stöckl gelang am späteren Nachmittag eines schönen Septembertages ein außergewöhnlicher Schnappschuss von einer **Großen Sägeschrecke** (*Saga pedo*) im Begräbnispark bei Wien. Ein weiteres Highlight waren die zahlreiche Meldungen der **Laubholz-Säbelschrecke** (*Barbitistes serricauda*). Sie wurde 29-mal verzeichnet. Die **Grüne Strauchschrecke** (*Pholidoptera schmidti*) ist Raum Wien erst seit ein paar Jahren verbreitet, heuer wurde sie gleich dreimal gemeldet.

So beherbergen Halbtrockenrasen, Brachen oder Magerwiesen eine Vielzahl an Heuschrecken-Arten. Eine Verzahnung von Wäldern mit offenen Landschaften kann ebenso günstig sein, Heuschrecken besiedeln aber auch feuchte Standorte wie Moore, Feuchtwiesen und nasse Grünlandbrachen. Heuschrecken-Schutz bedeutet also auch immer Biotopschutz.

Um die verschiedenen Lebensräume von Heuschrecken zu bewahren und zu verbessern, gilt es zunächst, genaue Kenntnis über das Artenspektrum und die Populationsgrößen der vorhandenen Arten zu gewinnen. Wir danken daher allen Melderinnen und Meldern, die uns bei der Bereitstellung von Heuschrecken-Beobachtungen unterstützen!

Experte:

Werner Reitmeier, Hobbyentomologe

Fleissige Schwirrer

Mit ihrer auffälligen schwarz-gelben Färbung, die etwa ein Drittel aller Arten aufweist, und dem markanten Schwebeflug gehören die Schwebfliegen (*Syrphidae*) zu den bekanntesten Insektengruppen. Mit bis zu 300 Flügelschlägen pro Sekunde schaffen sie es, mühelos wie ein Hubschrauber an Ort und Stelle zu schweben und blitzschnell die Richtung zu ändern. Viele Arten ähneln in ihrem Aussehen und Verhalten den Hautflüglern (*Hymenoptera*), wie zum Beispiel den Bienen (mit Hummeln) oder Wespen. Sie besitzen jedoch nur zwei Flügel und gehören deshalb zur Ordnung der Zweiflügler (*Diptera*) und zur Unterordnung der Fliegen (*Brachycera*). Die großen Augen und die kurzen Antennen der meisten Arten sind gute Erkennungs- bzw. Unterscheidungsmerkmale.

Ernähren sich die erwachsenen Tiere nur von Pollen und Nektar, zeigen die Larven im Gegensatz dazu eine große Vielfalt an Lebens- und Ernährungsweisen. Viele jagen Blattläuse und sind somit wertvolle „Helfer“ im Garten, andere fressen in weichem Holz, Schleimflüssen oder in Schlampfüten, wieder andere leben im Inneren von Pflanzen. Damit eine Art vorkommen kann, braucht es also Blüten für die erwachsenen Tiere und die geeigneten Larvenlebensräume. Es gibt ca. 560 Schwebfliegenarten in Mitteleuropa, wovon ein großer Anteil auch in Österreich zu vermuten ist. Leider gibt es aufgrund der schlechten Erhebungslage keine Schwebfliegen-Artenliste für Österreich.

Ein Vergleich der Melde-Zahlen von 2018 mit jenen von 2019 zeigt eine deutliche Zunahme an Schwebfliegenmeldungen der NutzerInnen. Im Vergleich zu 2018 mit 326 Meldungen gingen 2019 848 Meldungen ein. Davon entfielen 603 Meldungen auf „meldbare“, also im System hinterlegte 100 häufigste Arten Österreichs, 66 auf Fotos abgebildete Tiere konnten nicht bestimmt werden, und 179 Meldungen entfielen auf andere, nicht im System hinterlegte Arten. 173 der 848 Schwebfliegen-Meldungen gingen über die App ein.

Die Artenrangliste führt in beiden Jahren die **Mistbiene** (*Eristalis tenax*) an (2018: 47, 2019: 134). Platz zwei wird 2018 von der **Hainschwebfliege** (*Episyrphus balteatus*), der **Totenkopfschwebfliege** (*Myathropa florea*) und der **Pelzigen Hummelschwebfliege** (*Volucella bombylans*) zusammen mit jeweils 18 Meldungen belegt, 2019 von der **Hainschwebfliege** (*Episyrphus balteatus*) mit 88 Meldungen, gefolgt von der **Gemeinen Stiftschwebfliege** (*Sphaerophoria scripta*) mit 57 Meldungen.

Im Vergleich zu anderen Insektengruppen gehen die meisten Schwebfliegenmeldungen zwar ebenfalls in den Sommermonaten ein (Juli 180 Beobachtungen, August 152), aber mit nicht ganz so prägnanten Spitzen. Die meisten Schwebfliegenmeldungen erhielten wir von Gertrude Hauber (122), Martin Strasser (53) und Barbara Baach (46).

Für die Bewertung der „besonderen Funde“ wurden die Rote-Liste-Arten Bayerns (da vergleichbare Lebensräume) und Baden-Württembergs verwendet. 2019 wählten wir folgende Beobachtungen dafür aus:

Die **Deutsche Langhornswebfliege** (*Ceriana conopsoides*) (in Rote Liste Bayern: vom Aussterben bedroht) konnte einmal von Barbara Baach in der Tullner Au (NÖ) und Michael Knapp im Bezirk Neunkirchen (NÖ) gefunden werden. Die Art lebt in Laub- und Auwäldern, die Larven leben in Schleimflüssen oder Mulmhöhlen von Laubbäumen. Die **Große Faulholzschwebfliege** (*Chalcosyrphus femoratus*) (in Rote Liste Bayern: gefährdet) konnte ebenfalls von Barbara Baach in der Tullner Au (NÖ) fotografiert werden. Die Art lebt in Laubwald mit Eichen, deren Larven in verrottendem Holz. Die **Goldgelbe Mulmschwebfliege** (*Brachypalpus chrysites*) kann im Frühling auf Krokuswiesen beobachtet werden. Die Art lebt in Nadelwäldern und deren Larven in verrottendem Holz. Ein Exemplar konnte Ende März von Johanna Steinberger in Leoben (Steiermark) fotografiert werden.



Experte:
Stefan Pruner, Naturschutzbund Vorarlberg



Bunt gemischt

Wie bei (fast) allen Artgruppen wurde auch bei den „weiteren Arten“ 2019 mit 6.370 Meldungen ein neuer Rekord verzeichnet (2018: 3.834 Beobachtungen). Die meisten Beobachtungen wurden von Pflanzen (ca. 1.800), Hautflüglern (ca. 1.100 ohne Hummeln und Honigbiene), Spinnen (ca. 800) und Wanzen (ca. 650) gemacht. Bei mit Artnamen gemeldeten Arten hatte die **Honigbiene** die Nase vorne (174), vor **Wespen spinne** (125) und **Weinbergschnecke** (117). Die Top 3-MelderInnen waren bei den „weiteren Arten“ Karl Mitterer (432) vor Inge Endel (424) und August Falkner (363).

Datenprüferin Maria Zacherl nannte uns bei den Hautflüglern folgende Beobachtungen als „besonders“: Eine **Grabwespe** (*Sphecidae* aus der Gattung *Sceliphron*) mit Wespen spinne als Beute von Gertrude Hauber, eine **Borstige Dolchwespe** (*Scolia hirta*), die parasitisch an Engerlingen von Blatthornkäfern lebt, von Asta Fischer und die Sandbienen-Art **Andrena rogenhoferi** von ihr selbst. Über naturbeobachtung.at unterstützten wir auch das wiss. Projekt zur Erhebung der **Asiatischen Mörtelbiene** *Megachile sculpturalis* in Österreich. Dabei gelang Michael Topitz der bisher einzige Nachweis nistender Individuen in Salzburg.

Spektakulär sind die Netzflügler, wobei hier die Meldungen einer **Kamelhalsfliege** (*Raphidioptera* sp.) in Bregenz durch Harald Mark, eines **Steirischen Fanghafts** (*Mantispa styriaca*) durch Reinhard Kikinger in Senftenberg (NÖ) und eines **Libellen-Schmetterlingshaftes** (*Libelloides coccajus*) durch Karolina Brunner in der Nähe von Bludenz in Erinnerung bleiben werden.

Bei den Wanzen fiel Experten Marian Gratzner die große Anzahl gemeldeter Neozoen auf. So langten z.B. im Burgenland und in Wien Meldungen der Raubwanzen-Art **Nagusta goedelii** ein, die erst in den letzten Jahren bei uns beobachtet werden konnte und die sich offensichtlich nordwärts ausbreitet.

Bei den Zikaden wiederum nannte Experte Gernot Kunz die Meldungen von **Gelben Käferzikaden** (*Agalmatium flavescens*) durch Karl Mitterer in NÖ und Johanna Maßhofer in Wien als „Highlight“.

Auch 2019 wurde die **Südrussische Tarantel** (*Lycosa singoriensis*) wieder gemeldet – von Patrick Thell im burgenländischen Pamhagen. Sehr interessante Spinnen-Meldungen waren auch jene der Gattung **Atypus** sp. aus der Familie der Tapezierspinnen, die allerdings nur schwer auf Artniveau bestimmbar sind.

Landschnecken-Experte Stefan Kwitt findet Beobachtungen der **Gerippten Bänderschnecke** (*Caucasotachea vindobonensis*) und der **Kartäuserschnecke** (*Monacha cartusiana*) besonders erwähnenswert. Nach der Roten Liste der Weichtiere Österreichs von 2007 sind beide Arten auf der Vorwarnliste eingestuft.

Auch bei den Pflanzen wurden viele interessante Arten gemeldet, wie von Georg Haindrich ein **Wasser-Knöterich** (*Persicaria amphibia*) in Marchegg und ein **Alpen-Mohn** (*Papaver alpinum*) in Hermagor oder von Johanna Steinberger ein **Ostalpen-Enzian** (*Gentiana pannonica*) in Eisenerz.

Eine ganz besondere botanische Meldung ist Maria Zacherl mit der hochgradig bedrohten **Deutschen Tamariske** *Myricaria germanica* in Döllach (Kärnten) gelungen – diese Art wurde seit 1992 im Mölltal nicht mehr gefunden!

Bei den Pilzen ist laut Expertin Irmgard Greilhuber die Meldung eines **Dottergelben Prachtbecherlings** (*Caloscypha fulgens*) durch Wolfgang Schruf im Salzburger Flachgau das Highlight, sind doch bisher nur etwa 50 Funde dieser Art aus ganz Österreich bekannt!



Expertin:

Guntram Hufler, Hobbyentomologe



Expertin:

Maria Zacherl, Hobbyentomologin

TECHNISCHE NEUIGKEITEN

Auch 2019 haben wir wieder intensiv an der Weiterentwicklung von naturbeobachtung.at gearbeitet. Dies machen wir in enger Zusammenarbeit mit Plattform-Programmierer Norbert Hirneisen in Bonn sowie seinem jungen Team in Vietnam. Hier die wichtigsten Neuerungen:

Arten

Als mittlerweile zehnte „Fokusgruppe“ haben wir die knapp mehr als 150 Arten umfassende Heuschrecken-Gruppe als eigene Unterseite online gestellt. Speziell für die Zählaktion „Bockkäfer in Wien“ haben wir 17 neue Bockkäfer-Arten in die Käferliste aufgenommen.

App-Funktionen auf Webversion

1.) Kommentieren: Man kann nun direkt ein Belegfoto eines anderen Melders kommentieren. Das ist dazu gedacht, um z.B. zu einem schönen Bild zu gratulieren. Aber man kann auch nachträglich den Daten prüfenden Experten Zusatzinfos hinterlassen. 2.) Liken: Besonders sympathischen, interessanten oder sonst wie „subjektiv schönen“ Fotos kann man einen „Daumen hoch“ geben. Die vergebenen Likes werden mitgezählt und können am Foto in der Bildgalerie abgelesen werden. 3.) Bilderserien: Mit der App war es Melden erstmals möglich, mehr als ein Bild pro Beobachtung zu melden. Dieserart über die App aufgenommenen „Bilderserien“ können nun in der Bildgalerie der Webanwendung angesehen werden.

Übersicht zu Meldungen Anderer

Zwei grundlegende statistische Seiten wurden überarbeitet:

In der Anzeige „Beobachtungen > Neues“ sieht man eine Auflistung der Beobachtungen der letzten Tage. Im Menüpunkt „Beobachtungen > Besondere Funde“ werden alle besonders interessanten Fundmeldungen aufgelistet. Was „interessant“ ist entscheidet der Experte mit der Vergabe eines bestimmten „Schwellenwertes“ pro Art.

Diskussionsforum

Wir haben eine Schnellmelde-Möglichkeit direkt von einem hochgeladenen Forumsbild weg eingebaut: Melder laden Fotos hoch und bitten Experten um Bestimmung. Sobald diese da ist, können die Melder direkt auf ein blaues +Symbol beim Foto klicken und eine Schnellmeldemaske erscheint. Datum, Ort und den vom Experten bestimmten Art-namen hinterlegen und fertig ist die Meldung!

Fundort-Belegfoto

Melder können nun gemeinsam mit ihrer Tier- oder Pflanzenmeldung auch gleich den Fundort mit einem Fotobeleg dokumentieren.

Optimierung für die Smartphone-Verwendung

Die „Smartphone-taugliche Webversion“ der Anwendung ist für jene gedacht, die www.naturbeobachtung.at über Tablet oder Smartphone nutzen. Grundlegende Idee ist, dass wir je nach Gerät des Besuchers verschiedene Inhalte präsentieren. Die „Vollversion“ gibt es über PC/Laptop, eine „abgespeckte Version“ über Tablet/Smartphone und eine „Einsteiger-Version“ über die App.

EINFACH MIT DER APP MELDEN!

Seit 2018 stellen wir mit der naturbeobachtung.at-App eine „Ergänzung“ der Webversion www.naturbeobachtung.at zur Verfügung. Der Vorteil liegt auf der Hand: Einfache Handhabung durch reduzierte Meldemaske und schnell und spontan überall einsetzbar – auch direkt in der Natur! Viele MelderInnen nehmen das Angebot gerne an – 2019 langte bei einigen Tiergruppen bereits jedes dritte Fundfoto von der App ein!

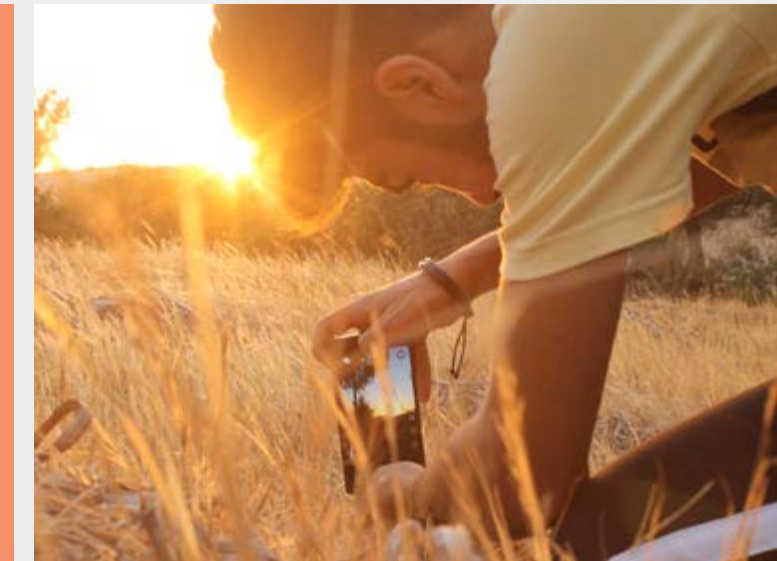
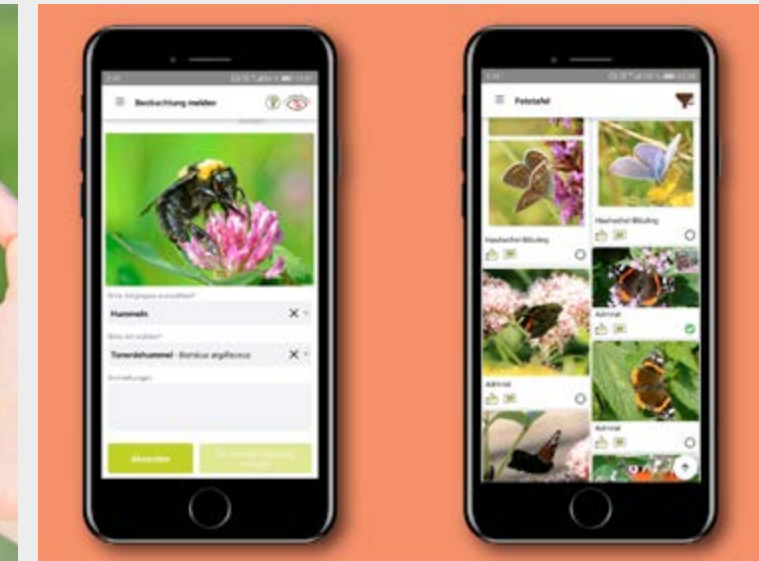
Datum und Fundort (GPS) werden „automatisch“ über das Smartphone bereitgestellt. Daher muss man beim Melden über die App nur die beobachtete Art auswählen. Aber keine Sorge: Wenn man die beobachtete Art nicht kennt, kann man sie als (vorerst) „unbestimmt“ melden. Es wird sich aus der naturbeobachtung.at-Gemeinschaft sicher jemand finden, der die Beobachtung im Nachhinein dann mit einem Artnamen versieht.

Über die App gemeldete Beobachtungen landen wie jene der Webversion in der gemeinsamen Datenbank – damit gelangen auch die über die App gemachten Meldungen in Fototafeln, Verbreitungskarten und allerlei Statistiken der Webversion.

Weiters stehen sie damit auch den ExpertInnen für die Datenprüfung zur Verfügung. Auch andere, schon bekannte Funktionen sind mit der App nutzbar, wie Fototafeln oder verschiedene Statistiken. Andere wiederum – wie Bilderserien oder das Abgeben von „Likes“ – haben wir zuerst mit der App realisiert und erst im Anschluss auf der Webversion nachgezogen.

2019 haben wir die App erweitert. Über eine Projektvorauswahl kann man nun die App auch zum Melden von Arten aus bestimmten Projekten – wie z.B. kirchturmtiere.at – nutzen. Unser Ziel ist, die App einfach und übersichtlich zu halten. Daher bitten wir auch, weitergehende Funktionen wie Fundortverwaltung oder das Diskussionsforum weiterhin auf der Webversion zu nutzen!

Die App kann – kostenlos – in den jeweiligen Stores heruntergeladen werden.





DER NATURSCHUTZBUND

Bis ins Jahr 1913 reichen die Wurzeln des Naturschutzbundes zurück, damals erschien erstmals die Naturschutzbund-Zeitschrift „Natur & Land“. Seither ist er als „Anwalt der Natur“ aktiv. Hilfreich – in oftmals schwierigen Zeiten – waren dabei die Basisstrukturen des Naturschutzbundes: In jedem Bundesland eine Landesgruppe, viele Bezirks- und Ortsgruppen, die Naturschutzjugend und die Bundesgeschäftsstelle in Salzburg. Das alles macht den Naturschutzbund zu einer Organisation mit regionaler Verankerung und überregionalem Konzept.

Österreichs älteste Naturschutzorganisation kann auf viele Erfolge zurückblicken. Ein besonderer Erfolg ist die Nationalpark-Bewegung: Die Entstehung so gut wie aller Nationalparks geht auf die jahrelangen Bemühungen des Naturschutzbundes zurück. Genauso wie viele andere Schutzgebiete wurde ihr Grundstein durch das Engagement vorausschauender NaturschützerInnen der ersten Stunden gelegt, die zum Teil heute unvorstellbare Projekte, wie eine Brücke über den Neusiedlersee, die Verbauung der Krimmler Wasserfälle und Kraftwerke in der heutigen Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern, Gesäuse und Kalkalpen verhindert haben.

Der Naturschutzbund setzt sich auch seit Jahrzehnten dafür ein, Überlebens-Bedingungen für Pflanzen und Tiere wiederherzustellen und damit die Artenvielfalt zu erhalten. Etliche Arten konnten so gerettet werden: So geht beispielsweise die Rückkehr des Bibers in Österreich im Wesentlichen

auf die Initiative des Naturschutzbundes zurück. Die Rückkehr des Luchses nach Österreich wurde ebenso unterstützt wie aktuell die Rückkehr der Europäischen Wildkatze. Das Grundstücksnetz des Naturschutzbundes spielt für die Erhaltung von seltenen Arten dabei eine besondere Rolle! Fast 1.900 Naturjuwelen, wie Moore, Sumpfwiesen, Tümpel, Bachufer und Trockenrasen, konnten durch Pacht oder Ankauf gerettet werden. So finden die Gelbe Alpenrose, die Frühlingslichtblume und das Dickwurzelige Löffelkraut heute nur noch auf den Grundstücken des Naturschutzbundes Platz zum Überleben.

Ein besonderes Anliegen ist die Bewusstseinsbildung für alle Belange der Natur und Umwelt. Tagungen, Workshops und Vorträge zu aktuellen Themen bieten ein breites Informationsangebot für Interessierte. Exkursionen, meist unter der Leitung von Fachleuten des Naturschutzbundes, gehören seit Jahrzehnten zu den beliebten Veranstaltungen.

Ein besonderes Element der Bewusstseinsbildung stellt die online-Plattform naturbeobachtung.at dar. Die Vernetzung von Wissenschaft und Bevölkerung hat der Naturschutzbund seit jeher erfolgreich gelebt – lange, bevor es Begriffe wie „Citizen Science“ offiziell gab. Seit 2006 ist dieses Modellprojekt eines „Amateur-Wissenschafts-Netzwerkes“ nun online – und soll es noch lange bleiben!



Das naturbeobachtung.at-Team ist im Wesentlichen in der Bundesgeschäftsstelle des Naturschutzbundes Österreich in Salzburg angesiedelt und besteht aus folgenden MitarbeiterInnen:

- **Birgit Mair-Markart** kümmert sich als Naturschutzbund-Geschäftsführerin um die Einbindung von naturbeobachtung.at in die Gesamtstrategie der Naturschutzbundarbeit sowie um die weitere Finanzierung der Meldeplattform über Projekte und Kooperationen.
- **Gernot Neuwirth** war maßgeblich am Aufbau der Webseite beteiligt und kümmert sich seitdem in enger Abstimmung mit dem Programmiererteam um die technische und inhaltliche Weiterentwicklung der Anwendung. Zudem leitet er Projekte wie aktuell das Projekt „Säugetiere erleben und erheben in Oberösterreich“.
- **Martina Winkler** ist neu im Team von naturbeobachtung.at. Sie leitet verschiedene Projekte (z.B. „Reptilien kennen, melden und schützen in der Steiermark“, „Entdecke das Wasserreich“, etc.) und ist auch in der Öffentlichkeitsarbeit wie zum Beispiel der redaktionellen Betreuung der Homepage aktiv.



DAS TEAM

- **Ingrid Hagenstein**, die Chefredakteurin von natur&Land, stellt die Meldeplattform und die damit verbundenen Projekte immer wieder in der Vereinszeitung vor.
- **Dagmar Breschar** ist als Presseverantwortliche des Naturschutzbundes maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Meldeplattform und die damit verbundenen Projekte breit beworben und viele neue MelderInnen gewonnen werden.
- Das Team wird weiter unterstützt von **Eva Ausweger** (Datenbearbeitung) und **Doris Landertinger** (Grafik und Redaktion).

Die technische Realisation und das Datenmanagement wird von Systemadministrator Norbert Hirneisen und seiner Firma science4you in Bonn zur Verfügung gestellt. Die Entwicklung der kompletten mobilen Anwendung (z.B. App) und wesentlicher Teile der Serverkomponenten hat ein Team in Ho-Chi-Minh Stadt übernommen. Die kontinuierliche Verbesserung der Webanwendung benötigt einen engen, täglichen Austausch aller Teammitglieder. Dieser wird über moderne Kommunikationswege wie Chats oder Videokonferenzen auch mit den Partnern „außerhalb des Büros“ gewährleistet.





UNSERE EXPERTINNEN



SÄUGETIERE
Jürgen Plass
Stefan Resch

AMPHIBIEN
Ute Nüsken

HUMMELN
Johann Neumayer
Walter Wallner

REPTILIEN
Werner Kammel

SCHMETTERLINGE
Gudrun Fuß
Peter Schmidt
Norbert Hirneisen
Günter Zöchling

KÄFER
Clemens Purtscher

LIBELLEN
Henrik Stöhr

HEUSCHRECKEN
Maria Zacherl
Werner Reitmeier

...sorgen für Datenqualität

VÖGEL
Heidi Kurz
Lucas Ende

SCHWEBFLIEGEN
Stefan Pruner

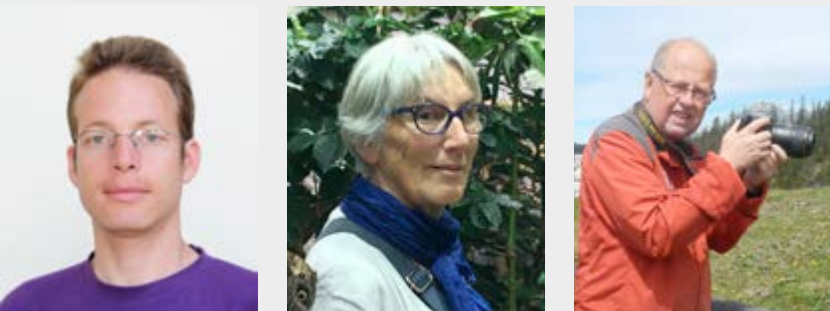
ALLERLEI
Maria Zacherl
Guntram Hufler

...und noch viel mehr!

Hans-Martin Berg
Gernot J. Bergthaler
Christine Blatt
Silas Bossert
Thomas Engleder
Hermann Fleischanderl
Johannes Gepp
Marian Gratzner
Irmgard Greilhuber
Patrick Gros
Jürgen Hensle
Christoph Hörweg
Peter Huemer
Ralf Klingner

Benjamin Krainer
Sophie Anna Kratschmer
Gernot Kunz
Stefan Kwitt
Martin Kyek
Josef Limberger
Alexander Maringer
Alexander Mrkvicka
Robert Patzner
Manfred Pendl
Peter Pils
Remo Probst
Dominik Rabl
Guido Reiter

Birgit Rotter
Ferdinand Schmeller
Bernhard Schneller
Martin Schwarz
Leopold Slotta-Bachmayr
Roman Türk
Silvia Winter
Günther Wöss
u.v.a.m.



BESTIMMUNGSHILFEN

BROSCHÜRE „HEIMISCHE REPTILIEN“

In dieser Broschüre im praktischen A5-Format möchten wir Ihnen Zauneidechse, Ringelnatter, Smaragdeidechse & Co. näher bringen. Sie alle gehören zu den heimischen Reptilien, von denen es in Österreich 14 verschiedene Arten gibt. Alle stehen auf der nationalen Roten Liste und sind geschützt. In der Broschüre ist jede Art mit ihren charakteristischen Erkennungsmerkmalen, ihrer Lebensweise, den Besonderheiten, einer Verbreitungskarte und aussagekräftigen Grafiken dargestellt. Sie soll den Zugang zur versteckten Welt der Reptilien erleichtern und die Begeisterung für diese besondere Tiergruppe wecken!
Preis: nur Versandkosten

Wasserfester AMPHIBIENBESTIMMUNGSFOLDER FROSCH & CO

Nur was man kennt, das liebt und schützt man: Unter diesem Motto stellen wir in diesem Folder die 21 Amphibienarten Österreichs mit ihren besonderen Erkennungsmerkmalen inklusive Laich- und Larvenformen vor. So können Sie bei Ausflügen in die Natur Bergmolch, Gelbbauchunke & Co. leicht erkennen. Alle Amphibien in Österreich sind durch den Verlust ihrer Lebensräume im Bestand zurückgegangen und deshalb streng geschützt!
Preis: € 4.- zzgl. Versandkosten



UNSERE PARTNERINNEN



Das **Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus** unterstützt naturbeobachtung.at bei laufenden Aktivitäten wie User-Betreuung und naturschutzfachliche Aktualisierung der Inhalte so wie im Rahmen von Spezialprojekten - wie dem Amphibienprojekt „Frosch im Netz“ 2014 und 2015, dem Jubiläumsfest unserer Plattform 2016, dem Schulwettbewerb „SchmetterlingsReich“ 2017 und dem Projekt „Nachts in meinem Garten“ 2018.



Bund, Länder und EU unterstützen seit 2013 wichtige Projekte auf www.naturbeobachtung.at. Im Projekt „Abenteuer Faltertage“ (2014-2017) ging es um den Schutz der Tagfalter Österreichs. Bei „Reptilien kennen, melden & schützen“ (2016-2019) stehen die Reptilien Steiermarks im Mittelpunkt, bei „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“ (2017-2020) die Säugetiere Oberösterreichs.



HOFER hat 2013 im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsinitiative „Projekt 2020“ einen Bienenschutzfonds eingerichtet, mit dessen Hilfe lokale Projekte für Wildbienen, zu denen auch die Hummeln zählen, vom Naturschutzbund umgesetzt werden können. Die Palette der Aktivitäten reicht vom Schaffen und Verbessern der Lebensräume – etwa durch die Anlage von Blühstreifen und die Erhaltung von Streuobstwiesen – bis zum Bauen von Wildbienenhilfen. Im Rahmen des Projektes haben wir auf naturbeobachtung.at eine eigene Hummel-Meldeseite eingerichtet.



Fressnapf hat 2013 im Rahmen seiner Tierschutzaktivitäten die Dachinitiative „Tierisch engagiert“ eingerichtet, mit deren Hilfe Projekte im Bereich Zusammenleben Mensch und Tier sowie lokale Tierschutzprojekte zählen. Gemeinsam mit dem Naturschutzbund wird der Schutz von Wildvögeln im urbanen Raum in den Fokus gerückt. Die Initiative wird das ganze Jahr über von diversen Aktionen wie „Citizen Scientists“ Vogelbeobachtung oder die Schulaktion „Vogelschutz von klein auf“ begleitet. Als Informationsdrehscheibe wurde auf www.naturschutzbund.at ein eigener Vogel-schutz-Infobereich eingerichtet.



science4you stellt naturbeobachtung.at die gesamte Basis-Webanwendung kostenfrei zur Verfügung. science4you arbeitet auch aktiv an der Weiterentwicklung der Plattform und bringt sich bei der Betreuung von naturbeobachtung.at ein.



Umweltbeauftragte der katholischen und evangelischen Kirche Österreichs



Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)



Österreich forscht



Österreichische Naturschutzjugend



Österreichische Gesellschaft für Herpetologie



Steiermärkische Berg- und Naturwacht



Biologiezentrum Linz



apodemus OG



Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung Österreich



Naturfreunde Österreich



**WIR FREUEN UNS
SCHON AUF IHRE
NATURBEOBACHTUNGEN
IM JAHR 2020!**



Impressum:
| **naturschutzbund** | Österreich, Museumsplatz 2, 5020 Salzburg,
www.naturschutzbund.at bundesverband@naturschutzbund.at
Spendenkonto: IBAN: AT 7460 00050 11014 0425
Reg.Nr. für steuerbeg. Spenden: NT 2330; ZVR 152456766

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht Naturbeobachtung.at](http://Jahresbericht.Naturbeobachtung.at)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht 2019 1-37](#)